



Demografiebericht des Landkreises Osterholz 2015

Wirtschaft & Beschäftigung



Impressum:

Landkreis Osterholz
Osterholzer Str. 23
27711 Osterholz-Scharmbeck

Tel.: 04791/930-204
www.landkreis-osterholz.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterholz	3
2.1	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis insgesamt.....	3
2.2	Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Kommunen	6
2.3	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis nach Alter	8
2.4	Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Kommunen nach Alter	10
3	Bevölkerungsprognosen für den Landkreis Osterholz.....	13
3.1	Bevölkerungsprognose für den Landkreis insgesamt	13
3.2	Bevölkerungsprognose für die kreisangehörigen Kommunen.....	15
3.3	Bevölkerungsprognose für den Landkreis nach Alter	16
3.4	Bevölkerungsprognose für die kreisangehörigen Kommunen nach Alter.....	18
4	Engagement des Landkreises Osterholz	20
4.1	Umsetzung der Modellprojekte im Jahr 2015	20
4.1.1	Die Vorplanungen zu einer Befragung von Schulabsolventen im Landkreis Osterholz nach Abwanderungsmotiven.....	21
4.1.2	Die Fortführung und der Ausbau eines Baulücken- und Leerstandskatasters mit interessierten kreisangehörigen Kommunen.....	22
4.1.3	Die Durchführung eines Verkehrssicherheitstages für ältere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zusammen mit der Polizeiinspektion Verden / Osterholz.....	23
4.2	Wirtschaft und Beschäftigung.....	24
4.2.1	Wirtschaftliche Situation	24
4.2.1.1	Unternehmen und sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Kreisgebiet	25
4.2.1.2	Gewerbeflächenentwicklung	28
4.2.1.3	Wissenstransfer, Innovationsförderung und Unternehmensvernetzung	29
4.2.1.4	Breitbandausbau	30
4.2.2	Arbeitsplatz- und Beschäftigtensituation.....	31
4.2.2.1	Arbeitslosigkeit	31
4.2.2.2	Qualifikationsniveau und Ausbildungsplatzsituation	32
5	Fazit und Ausblick auf das Jahr 2016.....	33

1 Einleitung

Die niedrige Geburtenrate in Deutschland, der erfreuliche Anstieg der Lebenserwartung und das derzeit herrschende rege Wanderungsverhalten führen dazu, dass sich die Bevölkerung Deutschlands in den kommenden Jahren und Jahrzehnten erheblich verändern wird.

In Deutschland sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung an. Damit eingehend wird die Bevölkerung im Durchschnitt betrachtet immer älter. Gerade mit den massiven Flüchtlingsströmen ab 2015 hat ein weiterer Aspekt der demografischen Entwicklung aktuell eine besondere Bedeutung erlangt: Die Einwanderung. Im Jahr 2015 sind in Deutschland rund eine Million Personen eingewandert, ein Großteil davon sucht im Rahmen des Asylrechts Schutz vor Krieg, Terror und Verfolgung. Diese Entwicklung hat neben den oben genannten Faktoren zur Folge, dass unser Land in allen Regionen hinsichtlich der Nationalitäten vielfältiger wird. Dies gilt es in den Kommunen aufzugreifen.

Die demografische Entwicklung wird daher weiterhin zahlreiche Auswirkungen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland haben. Entscheidend ist, dass die aus der demografischen Entwicklung entstehenden Chancen genutzt und auftretende Risiken minimiert werden. Daraus folgt, dass auch die politischen Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Kommunen gefordert sind, die kurz-, mittel- und langfristigen Handlungserfordernisse zu erkennen und konkret anzugehen.

Auch der Landkreis Osterholz ist von den Auswirkungen der demografischen Entwicklung betroffen. Dies zeigt sich bislang sowohl in einer leichten Abnahme, vor allem aber in einer deutlichen Alterung der

Bevölkerung. Auch die Vielfältigkeit der Bevölkerung nimmt zu: Im Jahr 2015 wurden 1.137 Asylbewerber und Flüchtlinge in den kreisangehörigen Kommunen aufgenommen. Damit lebten Ende 2015 1.756 Asylbewerber und Flüchtlinge im Kreisgebiet. Zusätzlich kommen knapp 2.000 Personen, die in der Notunterkunft des Landes in der ehemaligen Lützow-Kaserne in Schwanewede untergebracht sind, sowie bis zu 150 weitere Personen, die der Landkreis Osterholz übergangsweise im Rahmen der Amtshilfe für das Land Niedersachsen aufgenommen hat.

Um sich bereits frühzeitig mit den bevorstehenden Veränderungen durch die demografische Entwicklung zu befassen, hat der Landkreis zusammen mit den kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt bereits im Jahr 2011 auf Grundlage des damaligen Kontaktes 2011 das „Sonderprogramm Demografie“ entwickelt. Ziel des Sonderprogramms ist es, gemeinsam die wesentlichen Handlungsfelder zu bestimmen, in denen ein Handlungsbedarf entsteht und entsprechende Maßnahmen zu erarbeiten. Das Sonderprogramm enthält vier verschiedene thematische Handlungsfelder, aus denen jeweils jährlich gemeinsame Musterprojekte abgeleitet sowie schrittweise aufgearbeitet und umgesetzt werden sollen. Dabei wird im Sinne einer Doppelstrategie vorgegangen: verfolgt wird sowohl die (schwerpunktmäßige) Anpassung an die demografischen Entwicklungen, als auch die Gegensteuerung im Rahmen der Möglichkeiten.

Im Anschluss an den Kontrakt 2011 wurde der Kontrakt 2016: „Zukunft nachhaltig gestalten“ als mittlerweile vierte Zielvereinbarung zwischen dem Kreistag und der Verwaltungsführung geschlossen. Hierin findet sich unter anderem das strategische Ziel „Strukturen des Landkreises Osterholz stärken“.

Auf Grundlage dieses strategischen Zieles ist als Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses zwischen Kreistag und Landrat in der Sitzung des Kreistages am 10.10.2012 (Drucksachen-Nr. 2012/172-1) unter anderem vereinbart worden: „Der Landkreis Osterholz setzt gemeinsam mit den kreisangehörigen Gemeinden auf Grundlage des Sonderprogramms Demografie jährlich mindestens zwei Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels um. Darüber hinaus berichtet der Landrat dem Kreistag jährlich in einem Demografiebericht über die Entwicklung der Bevölkerungszahlen, die neuesten Bevölkerungsprognosen und das Engagement des Landkreises.“

Auf Grundlage dieser Vereinbarung wurde erstmals für das Jahr 2013 ein Demografiebericht erstellt und jährlich fortgeschrieben.

Der erste Teil des vorliegenden Demografieberichtes umfasst die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterholz zwischen den Jahren 2004 und 2014. Dabei wird auf die Entwicklung im Landkreis insgesamt sowie in den einzelnen Gemeinden und der Stadt eingegangen, konkret bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner sowie deren Altersstruktur.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem zukünftigen Verlauf der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2031 bzw. 2021 (Bevölkerungsprognose) zum Basisjahr 2008 bzw. 2011. Auch hier wird auf die Entwicklung im Landkreis insgesamt, als auch auf die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen kreisangehörigen Kommunen, unterschieden nach Anzahl und Alter, eingegangen. Anders als bei den ersten Demografieberichten bezieht sich der erste und zweite Teil in diesem Jahr auf die amtlichen Statistiken des Landesamtes Niedersachsen (LSN), da eine Fortschreibung des Demografie-Monitorings des Kommunalverbundes Niedersachsen-Bremen e.V. erst wieder für 2016 vorgesehen ist.

Der Unterschied zwischen den Datenquellen liegt im Wesentlichen in der Erhebungs- bzw. Fortschreibungsmethode. Aus diesem Grund kommt es in Teilen zu unterschiedlichen Zahlen. Der Kommunalverbund fragt für das Demografie-Monitoring die Ist-Daten für jedes Jahr bei den Einwohnermeldeämtern der Gemeinden und der Stadt ab. Das führt dazu, dass die Daten realistisch und auch in kleinräumiger Betrachtung verlässlich sind. Das LSN hingegen führt auf Basis der Bevölkerungszählung 1987 und ab 2011 auf Basis des Zensus 2011 für jedes Jahr eine rechnerische Bevölkerungsfortschreibung anhand verschiedener komplexer Indikatoren durch. Dadurch kommt es insbesondere in kleinräumigeren Betrachtungen zu Ungenauigkeiten.

Aufgrund dieser Unterschiede wurde seitens der Kreisverwaltung in Abstimmung mit den kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt entschieden, grundsätzlich die Daten des Kommunalverbundes zu verwenden. Da im Jahr 2015 jedoch keine Fortschreibung vorgenommen wurde, wird in diesem Fall ausnahmsweise auf die amtlichen Statistiken des LSN zurückgegriffen. Diese werden im Rahmen der Darstellung aber jeweils mit dem bislang verwendeten Demografie-Monitoring des Kommunalverbundes (www.demografie-monitoring.de) verglichen und grundsätzlich Gemeinsamkeiten oder Abweichungen herausgearbeitet.

Den dritten Teil bildet der Abschnitt über das Engagement des Landkreises. Hier wird zunächst über die Umsetzung der auf Grundlage des Sonderprogramms beschlossenen Maßnahmen für das Jahr 2015 berichtet. Im Anschluss erfolgt ein Überblick über die Themen „Wirtschaft und Beschäftigung“ im Landkreis Osterholz.

Den vierten Teil des Berichtes bilden ein Fazit und ein Ausblick auf die demografiebezogenen Maßnahmen und Aktivitäten im Jahr 2016.

2 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterholz

Der Begriff „Bevölkerungsentwicklung“ bezeichnet die Veränderung der Zusammensetzung oder Größe einer Bevölkerung im Laufe der Zeit und auf einem bestimmten Gebiet. Sie wird durch drei entscheidende Faktoren beeinflusst: Die Geburten- und Sterberate, die Lebenserwartung sowie die Ein- und Auswanderungen (Wanderungssaldo).

Deutschlandweit überragt die Sterberate zunehmend die Geburtenrate – auch wenn zurzeit wieder ein leichter Geburtenzuwachs zu verzeichnen ist. Zeitgleich steigt die Lebenserwartung an. Besonders im Jahr 2015 war zudem eine hohe Einwanderung, insbesondere aus den Krisengebieten, zu verzeichnen. Vergleichbare Entwicklungen sind auch im Landkreis Osterholz zu erkennen.

2.1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis insgesamt

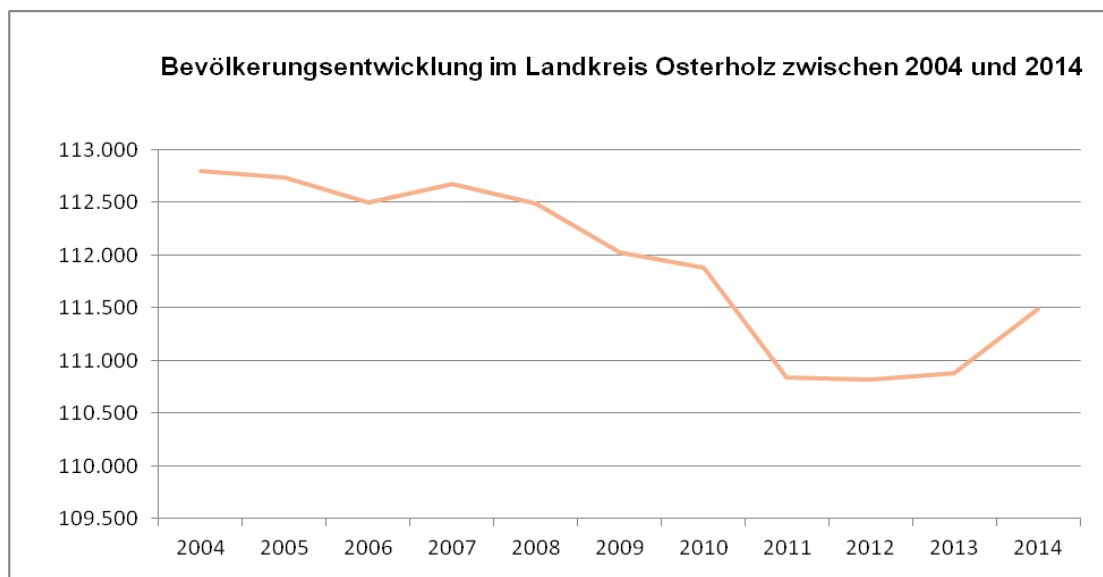
Laut des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) haben im Jahr 2004 112.793 Menschen im Landkreis Osterholz gelebt. Zum Vergleich: Nach Datelage des Kommunalverbundes lebten zu

diesem Zeitpunkt 113.176 Personen, also 383 Menschen mehr, im Kreisgebiet.

Der höchste Bevölkerungsstand lag während des Betrachtungszeitraumes zwischen 2004 und 2014 im Jahr 2004 bei 112.793 Einwohnern. Bis zum Jahr 2013 hat die Bevölkerung im langfristigen Trend – mit Ausnahme des Jahres 2007 – abgenommen. Seit dem Jahr 2012 ist erfreulicherweise wieder ein leichter Anstieg der Bevölkerung, im Jahr 2014 sogar um gut 0,5 % zu verzeichnen. Dies macht einen relativ starken Zuwachs von ca. 600 Personen aus. Eine Erklärung könnte hierfür die starke Bautätigkeit im Kreisgebiet und die Aufnahme von Flüchtlingen im Rahmen der normalen Zuweisungsquote sein.

Prozentual gesehen hat die Bevölkerung im Landkreis über die Jahre 2004 bis 2014 um ca. 1 % abgenommen. Dies entspricht auch den Entwicklungen der Daten des Kommunalverbundes.

Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Die folgende Grafik und Tabelle veranschaulichen die Ausführungen:



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterholz		
Jahr	Anzahl	Veränderung in %
2004	112.793	
2005	112.741	-0,05%
2006	112.498	-0,22%
2007	112.679	0,16%
2008	112.486	-0,17%
2009	112.029	-0,41%
2010	111.876	-0,14%
2011	110.842	-0,92%
2012	110.816	-0,02%
2013	110.882	0,06%
2014	111.484	0,54%
Insgesamt		-1,16%

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Zum Stichtag 31.03.2015 zeigt sich, dass sich der Wachstumstrend auch im ersten Quartal 2015 weiter fortsetzt. Bis zum

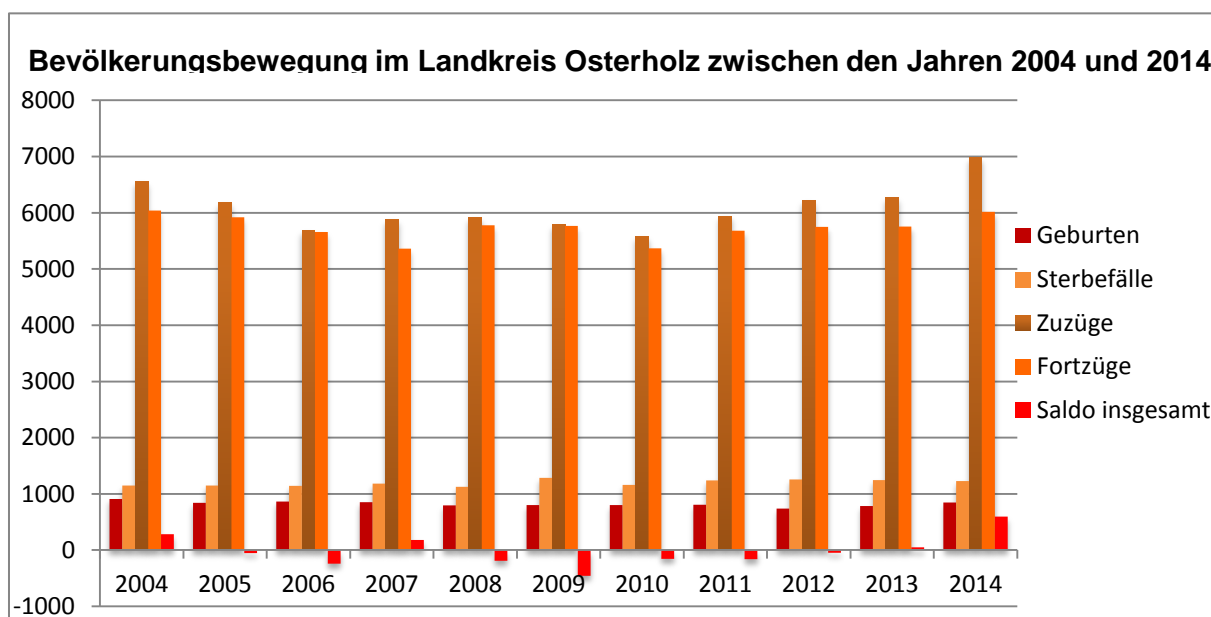
31.03.2015 hat der Landkreis Osterholz um weitere 0,27 % bzw. knapp 300 Personen zugenommen.

Bevölkerung im Landkreis Osterholz am 31.03.2015			
Kommune	31.03.2015	Prozentuale Veränderung ggü. 31.12.2014	...in Personen
Landkreis Osterholz	111.780	0,27%	296

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Die Bevölkerungsentwicklung hängt wie bereits ausgeführt unter anderem von der Geburten- und Sterberate sowie der Anzahl der Ein- und Auswanderungen ab.

Nachstehende Grafik und Tabellen verdeutlichen den Verlauf dieser Faktoren im Landkreis in den Jahren 2004 bis 2014:



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Geburten und Sterbefälle im Landkreis Osterholz		
Jahr	Geburten	Sterbefälle
2004	907	1.149
2005	840	1.148
2006	860	1.140
2007	853	1.181
2008	794	1.124
2009	801	1.281
2010	801	1.157
2011	807	1.235
2012	735	1.254
2013	783	1.243
2014	847	1.228

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Wanderungen im Landkreis Osterholz		
Jahr	Zuzüge	Fortzüge
2004	6.561	6.037
2005	6.175	5.920
2006	5.691	5.655
2007	5.871	5.362
2008	5.915	5.779
2009	5.784	5.762
2010	5.569	5.369
2011	5.941	5.679
2012	6.219	5.747
2013	6.263	5.753
2014	6.987	6.014

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Die Anzahl der Geburten verläuft über die Jahre 2004 bis 2014 sehr schwankend. Zuletzt ist die Anzahl im Jahr 2014 wieder deutlich angestiegen. Dieser Trend ist bundesweit zu erkennen: Die Geburtenrate ist im Jahr 2015 von 1,4 auf 1,47 Kinder pro Frau gestiegen.

Durchschnittlich werden pro Jahr 821 Kinder im Kreisgebiet geboren; Tendenz steigend.

Die Sterbefälle haben der demografischen Entwicklung entsprechend leicht zugenommen. Der Höchstwert lag dabei im

Jahr 2009 mit 1.281 Todesfällen und übersteigt dabei bei Weitem die Geburtenrate. Der natürliche Saldo, die Differenz aus Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres, für sich allein betrachtet, würde folglich zu einer starken Bevölkerungsabnahme im Landkreis Osterholz führen.

Der Landkreis Osterholz weist jedoch in dem genannten Zeitraum ein reges Wanderungsverhalten auf, welches die oben genannten Werte zumindest zum Teil abfedern kann. Dabei ist zunächst festzustellen, dass die Zuzüge bis zum Jahr 2010,

sowohl auf Grundlage der amtlichen Statistik des LSN als auch derer des Kommunalverbundes, gegenüber dem Basisjahr 2004 abgenommen haben. Durchschnittlich sind rund 6.000 Personen im genannten Zeitraum jährlich hinzugezogen. Seit dem Jahr 2011 hat sich die Zuzugsrate jedoch wieder deutlich erhöht. Die Fortzugsrate liegt hingegen mit durchschnittlich jährlich rund 5.700 Fortzügen knapp unter der durchschnittlichen Zuwanderungsrate (6.000). Zudem ist sie weniger Schwankungen unterlegen.

Insgesamt führt diese Entwicklung dazu, dass die natürliche Bevölkerungsabnahme (Geburten und Todesfälle) zumindest leicht abgemildert, aber nicht aufgefangen werden kann.

Alles in allem ergibt der Saldo aus den vier Einflussfaktoren im Landkreis Osterholz demnach einen zumeist geringfügig negativen Wert. Die Bevölkerung ist demnach auch im Betrachtungszeitraum dieses Berichtes (2004 bis 2014) leicht zurückgegangen. In den Jahren 2007, 2013 und 2014 sind leichte positive Saldos zu verzeichnen.

2.2 Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Kommunen

Die Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2014 verlief auch nach den amtlichen Statistiken des LSN in den einzelnen kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt sehr unterschiedlich – auch hinsichtlich der einzelnen Jahre.

Die Gemeinden Lilienthal und Ritterhude haben - in der Gesamtheit betrachtet - in den letzten 10 Jahren ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Dieses liegt in der Gemeinde Lilienthal bei 314 Personen (+1,72 %) und in der Gemeinde Ritterhude bei 268 Personen (+1,88 %).

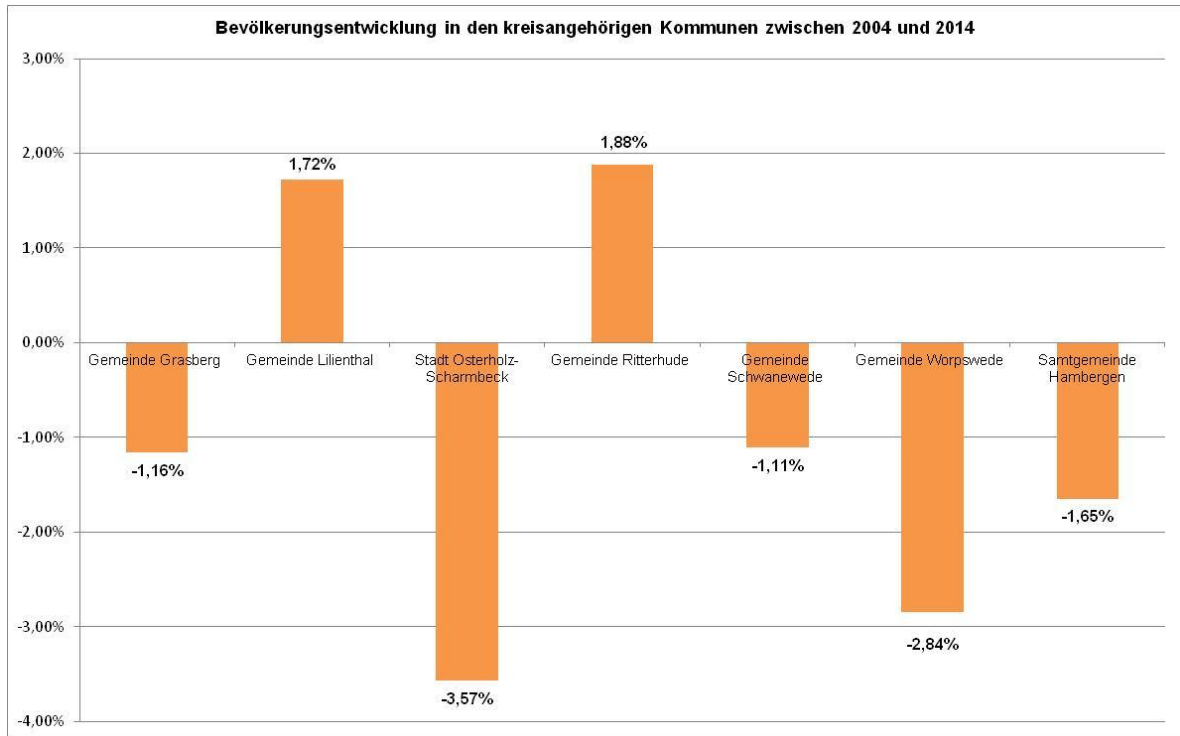
Die Stadt Osterholz-Scharmbeck sowie die Gemeinde Worpswede haben im Betrachtungszeitraum von 2004 bis 2014 den stärksten Bevölkerungsrückgang zu beklagen. Im letzten Demografiebericht, der dieser Daten des Kommunalverbundes basierte, war dies zwar ebenfalls die Stadt Osterholz-Scharmbeck, aber gemeinsam mit der Samtgemeinde Hambergen, die nach der Statistik des LSN einen mittleren Platz einnimmt (-1,65 %/ -197 Personen).

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat 3,57 % (-1.113 Personen) und die Gemeinde Worpswede -2,84 % (-270 Personen) ihrer Bevölkerung zwischen 2004 und 2014 verloren.

Einen besonders gravierenden Bevölkerungsrückgang hatte die Gemeinde Schwanewede zwischen den Jahren 2010 und 2011 zu verzeichnen. Während dieser Zeit hat die Bevölkerung um 2,11 % abgenommen. Damit waren 420 Personen weniger zu verzeichnen. Die Ursache liegt in der Erhebung im Rahmen des Zensus 2011 begründet.

Zuletzt im Jahr 2014 haben alle kreisangehörigen Gemeinden und die Stadt wieder eine Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen gehabt. Ausnahmen bilden hier die Gemeinde Grasberg, die -0,22 % bzw. 17 Personen weniger als Einwohner hatte sowie die Samtgemeinde Hambergen, die nahezu stagniert (-0,08 %/ -7 Personen). Die Gemeinde Lilienthal hat im Jahr 2014 mit Abstand (1,22 %; 224 Personen) den größten Zuwachs zu verzeichnen. Dies kann mit der starken Ausweisung von neuem Bauland, auch in Verbindung mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 zusammenhängen.

Die nachstehende Grafik sowie die Tabelle verdeutlichen diese Entwicklungen:



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Kreisangehörige Kommune	Ab-/Zunahme: Vergleich 2014 mit 2004 (in Personen)
Gemeinde Grasberg	-90
Gemeinde Lilienthal	314
Stadt Osterholz-Scharmbeck	-1.113
Gemeinde Ritterhude	268
Gemeinde Schwanewede	-221
Gemeinde Wörpswede	-270
Samtgemeinde Hambergen	-197

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Für den Stichtag 31.05.2015 zeigt sich, dass bis auf die Gemeinde Wörpswede und die Samtgemeinde Hambergen, alle kreisangehörigen Gemeinden und die Stadt eine Bevölkerungszunahme zu ver-

zeichnen hatten. Die Gemeinde Grasberg stagnierte während dieses Zeitraums.

Die folgende Tabelle stellt diese Entwicklung für die einzelnen Gemeinden und die Stadt nochmals übersichtlich dar:

Bevölkerung im Landkreis Osterholz und den kreisangehörigen Kommunen am 31.03.2015			
Kommune	Bevölkerung am 31.03.2015	Prozentuale Veränderung gegenüber 31.12.2014	...in Personen
Landkreis Osterholz	111.780	0,27%	296
Gemeinde Grasberg	7.636	-0,01%	-1
Gemeinde Lilienthal	18.608	0,43%	80
Stadt Osterholz-Scharmbeck	30.166	0,45%	134
Gemeinde Ritterhude	14.612	0,63%	91
Gemeinde Schwanewede	19.776	0,10%	20
Gemeinde Worpswede	9.217	-0,16%	-15
Samtgemeinde Hambergen	11.765	-0,11%	-13

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

2.3 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis nach Alter

Das Durchschnittsalter ist im Landkreis Osterholz zwischen den Jahren 2004 und 2014 um 3,4 Jahre von 41,9 auf 45,4 Jahre angestiegen. Dies entspricht ebenfalls den Daten des Kommunalverbundes.

Ein Abgleich mit den Daten des Landes Niedersachsen zeigt, dass der Landkreis Osterholz, wie auch im letzten Bericht erörtert, weiter zu einem der älteren Landkreise im Bundesland Niedersachsen zählt. Das Durchschnittsalter in Niedersachsen lag im Jahr 2014 bei 44,4 Jahren und damit genau ein Jahr unter dem Landkreisschnitt. Im 10-Jahres-Vergleich ist das Durchschnittsalter in Niedersachsen zudem um „nur“ 2,6 Jahre angestiegen.

Deutlich zeigen sich die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen, für denen Daten von 2003 bis 2013 vorliegen.

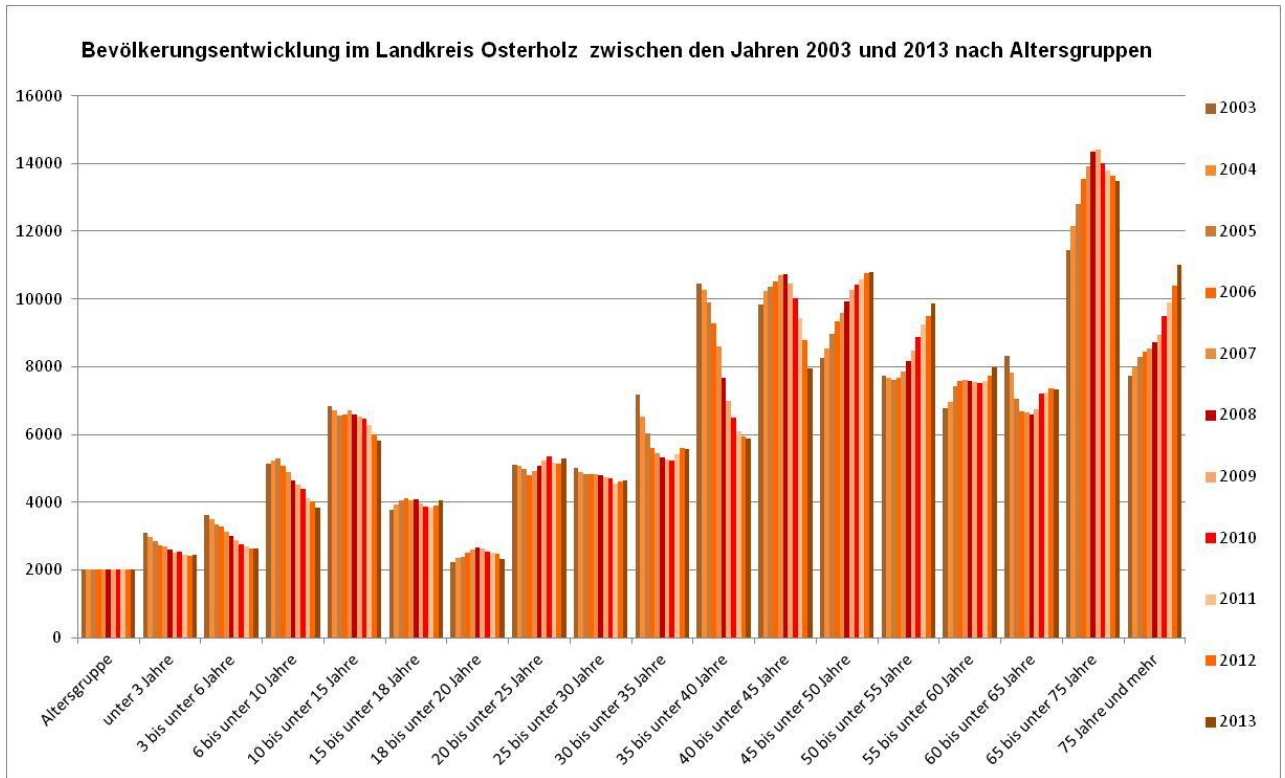
Die jüngeren Altersgruppen (unter 3 bis unter 15 Jahre) sind in den zehn Betrachtungs-

jahren mit einer Abnahme von fast 4.000 Personen stark zurückgegangen. Danach ist ein leichter Anstieg bis zur Altersgruppe „unter 25 Jahre“ zu verzeichnen. Dieser liegt allerdings im unteren einstelligen prozentualen Bereich (ca. 500 Personen).

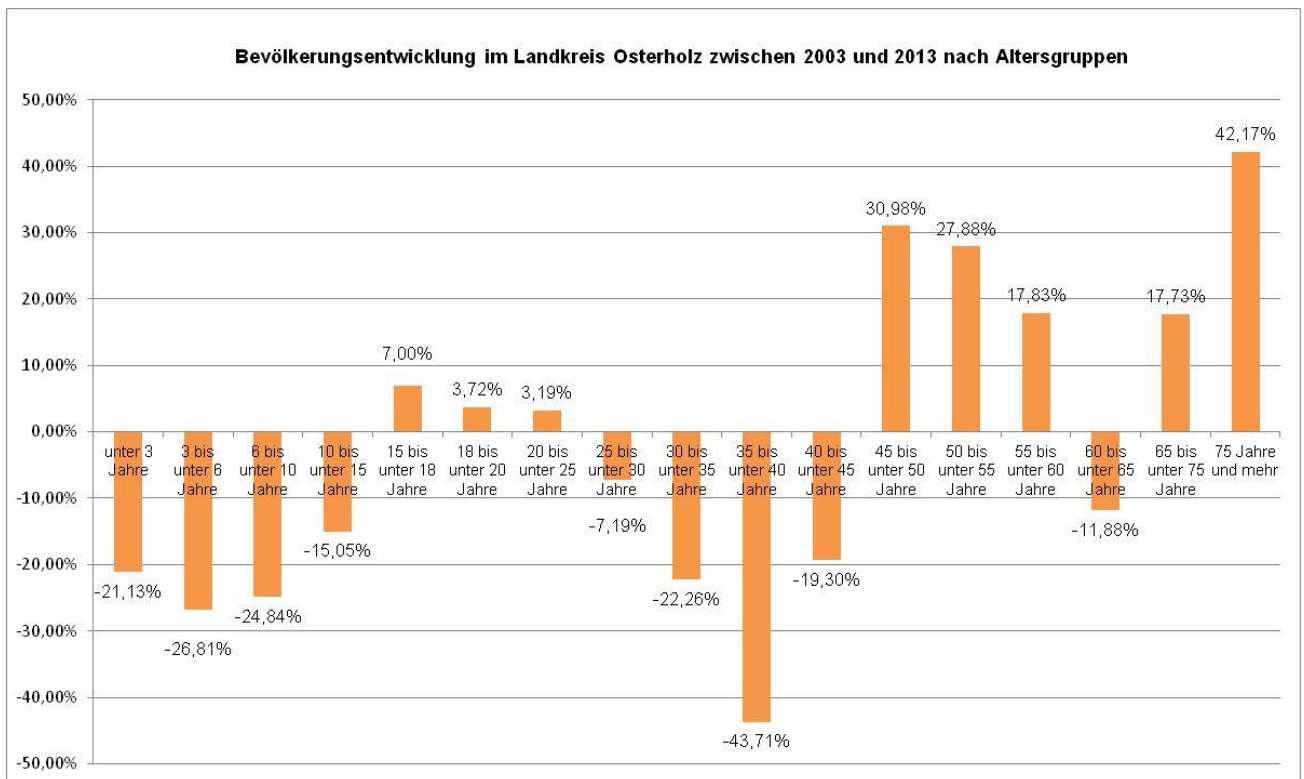
Eine drastische Abnahme hat die Altersgruppe „35 bis unter 40 Jahre“ mit fast 50 % (entspricht 4.500 Personen) zu verzeichnen. Dies verdeutlicht, dass in den letzten zehn Jahren bereits ein Großteil der jüngeren Erwerbspersonen weggebrochen ist. Verstärkt wird dies durch die ebenfalls recht hohe Abnahme in Höhe von 22 % (1.600 Personen) in der Altersgruppe „30 bis unter 35 Jahre“.

Die höheren Altersgruppen (ab 45 Jahre) sind in den letzten 10 Jahren dem Trend entsprechend angewachsen (+10.200 Personen). Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe „60 bis unter 65 Jahre“.

Die nachstehenden zwei Grafiken sowie die Tabelle verdeutlichen diese Veränderungen in den einzelnen Altersgruppen:



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterholz zwischen 2003 und 2013 nach Altersgruppen	
Altersgruppe	Veränderung (in Personen)
unter 3 Jahre	-656
3 bis unter 6 Jahre	-968
6 bis unter 10 Jahre	-1.272
10 bis unter 15 Jahre	-1.028
15 bis unter 18 Jahre	264
18 bis unter 20 Jahre	83
20 bis unter 25 Jahre	163
25 bis unter 30 Jahre	-360
30 bis unter 35 Jahre	-1.596
35 bis unter 40 Jahre	-4.567
40 bis unter 45 Jahre	-1.900
45 bis unter 50 Jahre	2.556
50 bis unter 55 Jahre	2.152
55 bis unter 60 Jahre	1.206
60 bis unter 65 Jahre	-989
65 bis unter 75 Jahre	2.029
75 Jahre und mehr	3.263
Insgesamt	-1.620

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

2.4 Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Kommunen nach Alter

Zwischen 2004 und 2014 sind alle kreisangehörigen Kommunen, unabhängig von ihrer einzelnen Bevölkerungsentwicklung, gealtert. Verdeutlichen lässt sich dies am Anstieg des Durchschnittsalters.

Besonders hoch fällt dieser Anstieg in der Gemeinde Worpswede aus. Hier ist das Durchschnittsalter von 43,6 Jahre (2004) auf 48 Jahre (2014), also um deutliche 4,4 Jahre gestiegen. Damit ist Worpswede auch nach den amtlichen Statistiken die Gemeinde mit dem höchsten Durchschnittsalter im Landkreis. Allerdings liegt dieses mit 48 Jahren in 2014 wesentlich niedriger als das Durchschnittsalter nach den exakteren Daten des Kommunalverbundes. Ebenfalls sehr gealtert ist die Gemeinde Lilienthal. Hier lag das Durchschnittsalter im Jahr 2014 bei 46,1 Jahre.

Den geringsten Anstieg (um 2,2 Jahre von 43,3 auf 45,5 Jahre) hat die Gemeinde Ritterhude zu verzeichnen. Diese Daten entsprechen auch denen des Kommunalverbundes. Einen ebenfalls geringen Anstieg um 2,4 Jahre hat die Gemeinde Lilienthal vorzuweisen (43,7 Jahre auf 46,1 Jahre). Erwähnenswert ist hierbei, dass der Wert der amtlichen Statistik für 2014 dem des Kommunalverbundes von 2004 entspricht. Im Allgemeinen liegen die einzelnen Durchschnittsalter der kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt des Demografie-Monitorings wesentlich höher. Eine Erklärung hierzu kann nicht gegeben werden.

Die durchschnittlich jüngste Gemeinde ist auch nach den amtlichen Statistiken, die Gemeinde Grasberg (2014: 44,4 Jahre).

Die in den letzten Jahren am stärksten gealterten Gemeinden sind die Gemeinden Grasberg, Worpswede und die Samt-

gemeinde Hambergen (Anstieg um jeweils ca. 4,3 Jahre).

Für die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen auf Gemeinde- bzw. Stadtebene liegen statistische Daten des LSN von 2008 bis 2013 vor.

Danach verläuft die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich. In den Altersgruppen bis unter 10 Jahre ist in allen Gemeinden und in der Stadt eine Abnahme in den Jahren 2008 bis 2013 zu verzeichnen. Dieser lag zum Teil sogar im zweistelligen Prozentbereich. Beispielsweise lag die Abnahme der Altersgruppe „3 bis unter 6 Jahre“ in der Gemeinde Grasberg während dieses Zeitraums bei knapp 24 % (-56 Personen), in der Gemeinde Worswede bei der Altersgruppe „6 bis unter 10 Jahre“ bei 29 % (-107 Personen).

Bei der Altersgruppe „10 bis unter 16 Jahre“ verhält sich die Entwicklung in den kreisangehörigen Kommunen recht unterschiedlich, kann aber eher als Stagnation als als Wachstum bezeichnet werden. Ebenso verhält es sich in der Altersgruppe „15 bis unter 18 Jahre“. Eine Ausnahme

bildet hier die Gemeinde Lilienthal mit einem Zuwachs von 21 % (109 Personen) in den Jahren 2008 bis 2013. Insgesamt zeigt sich aber eindeutig, dass die Schülerzahl in dem Betrachtungszeitraum zum Teil deutlich zurückgegangen ist. Dies zeigt sich auch in der Altersgruppe „18 bis unter 20 Jahre“, bei denen eine klare Abnahme, in allen kreisangehörigen Kommunen, zu verzeichnen war. Im Bereich der jungen Erwerbspersonen (20 bis unter 25 Jahre) verhält es sich über die Jahre betrachtet schwankend Richtung stagnierend.

Ein deutlicher Rückgang in allen kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt ist im Bereich der Personen zwischen 40 und 45 Jahren zu verzeichnen gewesen. Besonders stark fällt dieser Rückgang in der Gemeinde Schwanewede mit 35 % bzw. -750 Personen aus. In den darauffolgenden Altersgruppen ist entsprechend dem demografischen Trend ein Anstieg der Personenzahl festzustellen, dabei gibt es keine Auffälligkeiten.

Die nachfolgenden Tabellen fassen alle Ergebnisse noch einmal zusammen:

Altersgruppe	unter 3 Jahre		3 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 10 Jahre		10 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre	
	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen
Landkreis Osterholz	-6,1%	-158	-12,1%	-363	-17,0%	-791	-12,1%	-797	-1,1%	-43
Gemeinde Grasberg	2,3%	4	-23,6%	-56	-12,0%	-40	-17,8%	-92	2,3%	7
Gemeinde Lilienthal	0,9%	4	-1,7%	-8	-4,0%	-29	-4,9%	-47	21,0%	109
Stadt Osterholz-Scharmbeck	-3,0%	-21	-13,8%	-104	-20,7%	-249	-20,7%	-388	-10,0%	-129
Gemeinde Ritterhude	-9,8%	-36	-16,0%	-71	-10,4%	-64	2,8%	21	-4,3%	-21
Gemeinde Schwanewede	-16,0%	-82	-1,7%	-9	-21,7%	-192	-11,0%	-134	-0,3%	-2
Gemeinde Worswede	-6,0%	-10	-20,8%	-47	-29,1%	-107	-14,0%	-73	-10,0%	-30
Samtgemeinde Hambergen	-6,6%	-17	-20,7%	-68	-21,2%	-110	-11,3%	-84	5,2%	23

Altersgruppe	18 bis unter 20 Jahre		20 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 30 Jahre		30 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 40 Jahre		40 bis unter 45 Jahre	
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut
Landkreis Osterholz	-13,0%	-346	4,1%	209	-3,0%	-144	4,5%	240	-23,3%	-1788	-25,9%	-2774
Gemeinde Grasberg	-5,5%	-10	19,2%	67	6,7%	22	-2,7%	-10	-27,3%	-150	-21,1%	-152
Gemeinde Lilienthal	-12,4%	-45	-2,1%	-15	-6,2%	-42	6,4%	56	-17,7%	-230	-20,5%	-356
Stadt Osterholz-Scharmbeck	-19,9%	-176	6,7%	112	-0,5%	-7	9,5%	137	-20,4%	-382	-28,3%	-779
Gemeinde Ritterhude	-16,3%	-50	12,9%	72	-3,7%	-22	-5,9%	-46	-23,0%	-244	-25,1%	-348
Gemeinde Schwanewede	1,2%	5	-1,8%	-15	-3,7%	-30	7,2%	68	-24,9%	-353	-34,7%	-754
Gemeinde Worpswede	-11,9%	-24	-3,6%	-14	-14,0%	-55	5,6%	22	-30,4%	-189	-19,1%	-156
Samtgemeinde Hambergen	-15,1%	-46	0,4%	2	-2,0%	-10	2,4%	13	-28,1%	-240	-20,1%	-229

Altersgruppe	45 bis unter 50 Jahre		50 bis unter 55 Jahre		55 bis unter 60 Jahre		60 bis unter 65 Jahre		65 bis unter 75 Jahre		75 Jahre und mehr	
	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut
Landkreis Osterholz	8,9%	881	20,95%	1710	5,0%	378	11,6%	763	-6,1%	-875	26,3%	2294
Gemeinde Grasberg	8,6%	59	14,48%	84	9,7%	50	25,2%	103	-0,7%	-6	20,1%	116
Gemeinde Lilienthal	9,3%	149	25,95%	329	5,4%	62	-5,5%	-62	-8,4%	-226	25,6%	416
Stadt Osterholz-Scharmbeck	4,5%	127	21,63%	504	10,4%	215	20,7%	335	-7,6%	-265	20,8%	474
Gemeinde Ritterhude	10,5%	132	31,26%	306	-1,9%	-19	6,3%	56	-9,5%	-192	30,9%	353
Gemeinde Schwanewede	15,3%	260	21,15%	287	5,2%	66	8,8%	99	-7,3%	-195	33,2%	494
Gemeinde Worpswede	3,8%	31	3,47%	26	-4,5%	-34	13,5%	89	1,1%	14	26,3%	218
Samtgemeinde Hambergen	11,6%	123	19,40%	174	4,4%	38	19,6%	143	-0,4%	-5	28,8%	223

Fett hervorgehoben sind jeweils die höchste und die niedrigste Veränderung bei den einzelnen Altersgruppen. Bezugsjahr: 2008 auf 2013

Eigene Darstellungen nach den amtlichen Statistiken des LSN

3 Bevölkerungsprognosen für den Landkreis Osterholz

Bevölkerungspognoſen ſind Bevölkerungsvorausſchätzungen. Ziel iſt eſ, die zukünftige Bevölkerungsentwicklung aufgrund möglichſt realiſtiſcher Annahmen über die Entwicklung der Geburten- und Sterberate ſowie daſ Wanderungsverhalten abzuschätzen.

3.1 Bevölkerungspognoſe für den Landkreis inſgeſamt

Die aktuellſten Bevölkerungspognoſen im Rahmen der amtlichen Statiſtiken deſ Landesamtes für Statiſtik Niederſachsen (LSN) weiſen für den Landkreis Oſterholz Pognoſewerte biſ zum Jahr 2031 auf Baſiſ der Bevölkerungſdaten vom 31.12.2008 auſ.

Danach wird biſ zum Jahr 2031 eine voraussichtliche Bevölkerungszunahme bzw. -ſtagnation von 112.486 (2008) auf 112.692 (2031) pognoſtiziert.

Dieſ entſpricht einer Zunahme / Stagnation um 0,18 % bzw. 206 Perſonen.

Biſ zum Jahr 2023 wird eine Zunahme um durchſchnittlich 0,05 biſ 0,1 % pognoſtiziert.

Danach wird eine leichte Abnahme um 2.013 Perſonen biſ faſt auf den Ausgangſpunkt von 2010 vorausgeſagt, die zunächſt ſehr gering (von -0,01 %) und in den Folgejahren ſtärker wird (biſ -0,21 %).

Da dieſe Werte erheblich von denen deſ Kommunalverbundes abweichen (dieſer pognoſtiziert biſ 2030 einen Rückgang um 4,5 %), iſt die Kreisverwaltung bereitſ vor Jahren mit dem LSN inſ Geſpräch gegangen. Dieſeſ konnte auch auf Nachfrage die Unterſchiede und die dortige Errechnungsmethode nicht plauſibel darlegen, ſo daſ die Kreisverwaltung Zweifel an dieſen Pognoſedaten für angebracht hält.

Dieſ verdeutlicht ebenfalls ein Abgleich der Pognoſedaten für die Jahre 2010 biſ 2014, für die mittlerweile die amtlichen Zahlen feſtſtehen. Hier zeigt ſich eine deutliche Abweichung der Pognoſedaten (ſteigend) von denen der taſſächlichen Entwicklung (ſinkend). Waſ dieſ konkret für die Jahre 2010 biſ 2014 bedeutet, zeigt die nachſtehende Tabelle:

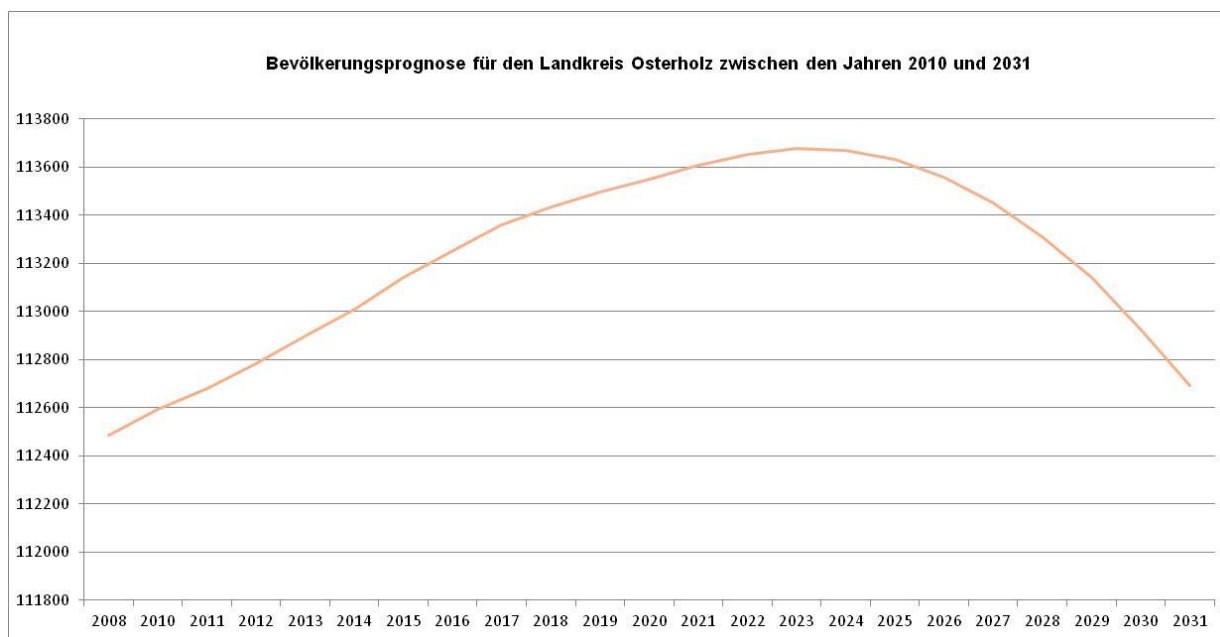
Abgleich der Pognoſedaten mit den bereitſ feſtſtehenden amtlichen Zahlen für die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Oſterholz					
	2010	2011	2012	2013	2014
Pognoſe LSN (Baſiſ 2008)	112.591	112.680	112.784	112.896	113.008
Amtliche Zahl	111.876	110.842	110.816	110.882	111.484
Differenz	-715	-1.838	-1.968	-2.014	-1.524

Eigene Darſtellung nach den amtlichen Statiſtiken deſ LSN

Die Pognoſedaten deſ LSN für den Landkreis Oſterholz biſ 2031 werden nochmalſ in der nachſtehenden Grafik und Tabelle daargeſtellt. Dabei iſt zu beachten, daſ die neuſte Bevölkerungspognoſe auf Daten deſ Jahreſ 2008 baſiert, die Zahlen für 2008 biſ 2014 (ohne 2009) wie bereitſ oben daargeſtellt alſo

ebenfaſſ noch die Pognoſewerte aufweiſen.

Daſ Demografie-Monitoring deſ Kommunalverbundes hat ſeine Bevölkerungspognoſe dagegen auf den taſſächlichen Einwohnermeldeamtdaten von 2014 aufgebaut.



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osterholz bis zum Jahr 2031					
Jahr	Anzahl	Prozentual	Jahr	Anzahl	Prozentual
2008 (Basis)	112.486	/	2022	113.654	0,09%
2010	112.591	0,09%	2023	113.678	0,02%
2011	112.680	0,08%	2024	113.668	-0,01%
2012	112.784	0,09%	2025	113.631	-0,03%
2013	112.896	0,10%	2026	113.557	-0,07%
2014	113.008	0,10%	2027	113.451	-0,09%
2015	113.139	0,12%	2028	113.308	-0,13%
2016	113.254	0,10%	2029	113.141	-0,15%
2017	113.360	0,09%	2030	112.927	-0,19%
2018	113.434	0,07%	2031	112.692	-0,21%
2019	113.495	0,05%	Durchschnittliche Veränderung	0,18%	
2020	113.551	0,05%			
2021	113.607	0,05%			

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Die kleinräumige Bevölkerungsvorausbe-
rechnung des LSN, die auf Zahlen aus
dem Jahr 2011 basiert, sagt bis zum Jahr
2021 einen Bevölkerungsrückgang um
1,42 % bzw. -1.586 Personen für das
Kreisgebiet voraus.

Im Vergleich: Das Demografie-Monitoring
des Kommunalverbundes prognostiziert
bezogen auf diesen Zeitraum eine höhere
Bevölkerungsabnahme um 2,05 % bzw.
-2.287 Personen.

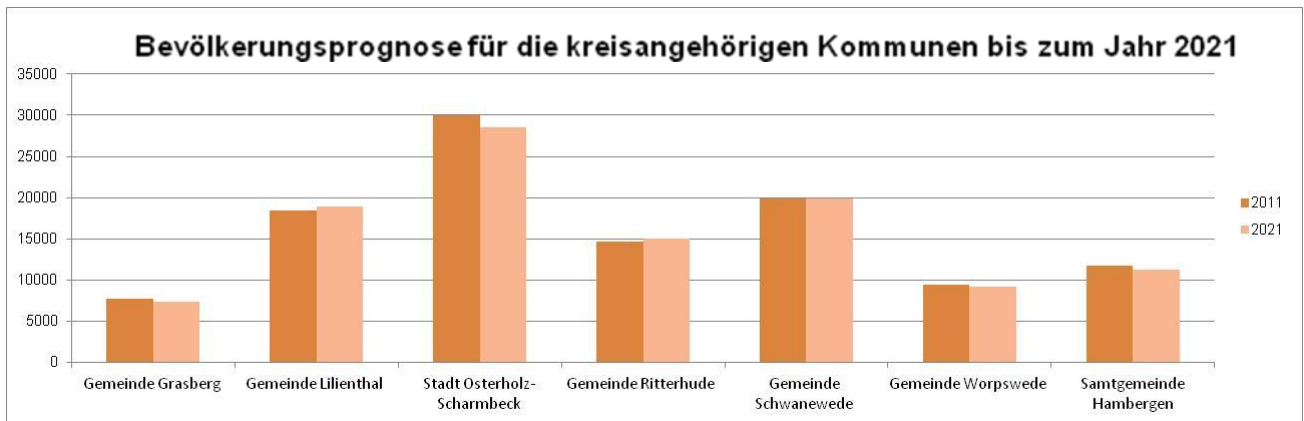
3.2 Bevölkerungsprognose für die kreisangehörigen Kommunen

Für die Gemeinde- und Stadtebene gibt es in den amtlichen Statistiken eine extra errechnete kleinräumige Prognose. Diese liegt allerdings nur bis zum Jahr 2021 vor.

In den einzelnen kreisangehörigen Kommunen verlaufen die Prognosen bis zum Jahr 2021 sehr unterschiedlich. Ein starker Rückgang der Bevölkerung wird bei der Stadt Osterholz-Scharmbeck (-4,96 %; -1.486 Personen), der Samtgemeinde Hambergen (-3,74 %; -438 Personen) und der Gemeinde Grasberg (-3,11%; -236 Personen) prognostiziert.

Die Gemeinden Ritterhude (+2,07 % bzw. 304 Personen) und Lilienthal (+2,63 % bzw. 484 Personen) weisen sogar einen Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2021 auf. Die Gemeinde Schwanewede wird nach der kleinräumigen Bevölkerungsprognose auch noch 2021 denselben Bevölkerungsstand haben (-0,07 % bzw. -14 Personen). Die Gemeinde Worpswede befindet sich im Mittelfeld (-2,13 % bzw. -200 Personen).

Die nachstehende Grafik sowie die Tabelle veranschaulichen diese Entwicklungen noch einmal:



Eigene Darstellungen nach amtlichen Statistiken des LSN

Kommune	Prozentuale Veränderung 2021 ggü. 2011	...in Personen
Gemeinde Grasberg	-3,10%	-236
Gemeinde Lilienthal	2,63%	484
Stadt Osterholz-Scharmbeck	-4,96%	-1486
Gemeinde Ritterhude	2,07%	304
Gemeinde Schwanewede	-0,07%	-14
Gemeinde Worpswede	-2,13%	-200
Samtgemeinde Hambergen	-3,74%	-438

Eigene Darstellung nach amtlichen Statistiken des LSN

Vergleicht man nun diese Angaben mit denen des Demografie-Monitorings des

Kommunalverbundes zeigt sich ein leicht anderes Bild. Auch hier bildet die Samtgemeinde Hambergen eine der am stärks-

ten vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Kommunen (-3,88 % bzw. -461 Personen). Auch bei der Prognose des Kommunalverbundes wächst die Gemeinde Ritterhude bis 2021 weiter an, aber nur marginal um 0,32 % bzw. 58 Personen.

Für die Gemeinde Lilienthal wird, anders als bei der kleinräumigen Prognose des LSN, eine Abnahme prognostiziert.

Die nachstehende Tabelle stellt beide Entwicklungen gegenüber:

Kommune	Kleinräumige Prognose des LSN (2011 bis 2021)	Demografie-Monitoring des Kommunalverbundes (ebenso)
Gemeinde Grasberg	-3,10%	-2,05%
Gemeinde Lilienthal	2,63%	-1,78%
Stadt Osterholz-Scharmbeck	-4,96%	-3,88%
Gemeinde Ritterhude	2,07%	0,32%
Gemeinde Schwanewede	-0,07%	-3,02%
Gemeinde Worpswede	-2,13%	-1,55%
Samtgemeinde Hambergen	-3,74%	-1,36%

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN und des Demografie-Monitorings (www.demografie-monitoring.de)

3.3 Bevölkerungsprognose für den Landkreis nach Alter

Für die Prognose zum Durchschnittsalter muss weiterhin auf die Werte des Demografie-Monitorings zurückgegriffen werden, da amtliche Statistiken hierfür nicht vorhanden sind. Danach wird das Durchschnittsalter im Landkreis Osterholz Prognosezeitraum 2013 bis 2030 vermutlich von 45,1 auf 49,8 Jahre ansteigen.

Eine Betrachtung der Altersstruktur nach den vorliegenden amtlichen Statistiken, die auf dem Jahr 2008 basieren, zeigt, dass im Kreisgebiet bis 2031 weiterhin ein deutlicher Zuwachs an Personen über 75 Jahre zu erwarten ist. Besonders den Altersgruppen „85 bis 90 Jahre“ mit 86 % (+1.398 Personen) und der Altersgruppe „Über 90 Jahre“ mit über 240 % (+1.549 Personen) wird ein extrem starker Zuwachs prognostiziert. Dies entspricht einer noch stärkeren Alterung, als es bereits auf Grundlage der Daten des Demografie-Monitorings vorausgesagt wurde.

Bis zur Altersgruppe „unter 60 Jahre“ wird größtenteils eine Abnahme der Bevölke-

rung vorausgesagt. Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe „30 bis unter 35 Jahre“. Insbesondere in den jüngeren Alterskohorten (bis unter 25 Jahre) ist eine Abnahme von rund 12,5 % bzw. -5.246 Personen zu erwarten.

Der jüngsten Altersgruppe „unter 5 Jahre“ wird ein leichter Rückgang vorausgesagt. Dies würde sich allerdings nicht mit der steigenden Geburtenrate, die derzeit festzustellen ist, decken.

Dennoch wird sich die Entwicklung erheblich auf die Schullandschaft auswirken. Sollten in der Altersgruppe „5 bis unter 20 Jahre“ im Jahr 2030 21,24 % weniger Kinder und Jugendliche als noch 2008 vorhanden sein, wird dies zu einer erheblichen Reduzierung der Schulklassen führen und gegebenenfalls auch Auswirkungen auf Schulstandorte haben.

Zur Verdeutlichung: Im Grundschulbereich würden bis zum Jahr 2030, ausgehend von einer maximalen Klassenstärke von 26 Kindern, 34 Schulklassen wegfallen.

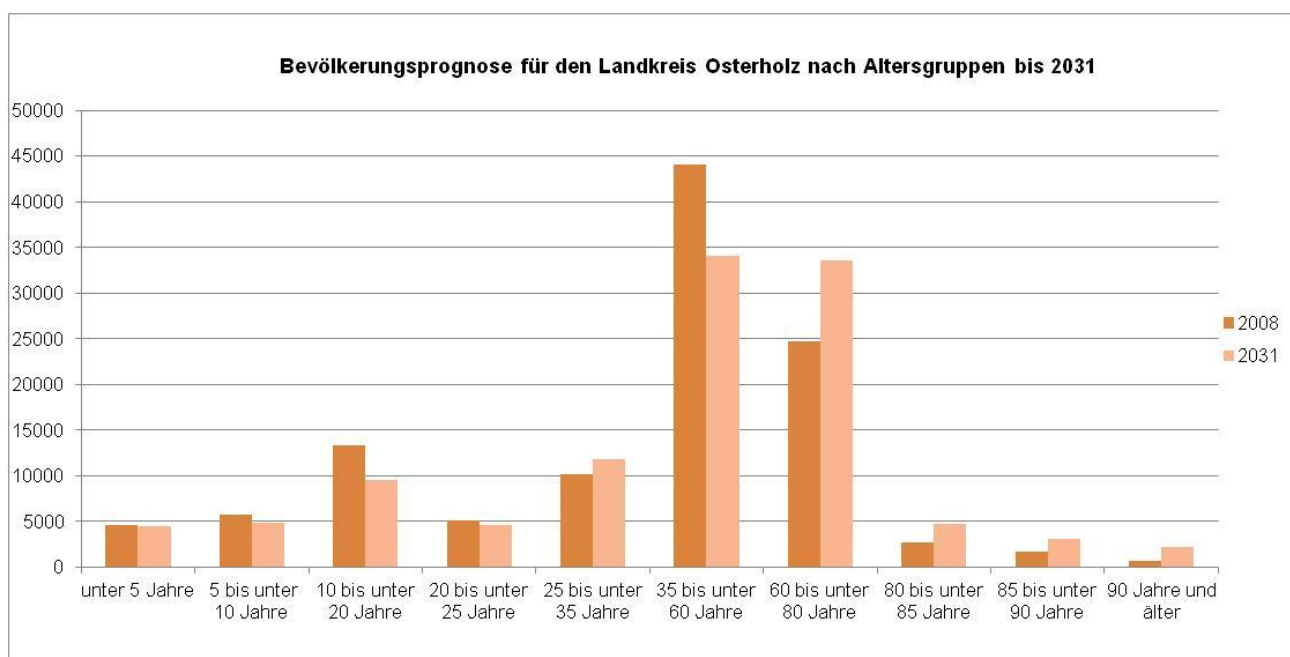
Ähnlich verhält es sich auch bei der darauffolgenden Altersgruppe (10 bis unter 20 Jahre). Hier wird eine Abnahme von sogar 29 % (-3.825 Personen) vorausgesagt. Dies entspräche bei einer Klassenstärke von 30 Schülerinnen und Schülern einen Wegfall von 128 Schulklassen im Sekundarbereich I. Der Inklusionsgedanke wird diese Entwicklung etwas abmildern. Kinder, die inklusiv beschult werden, zählen im Sinne des Klassenfaktors doppelt. Dies führt dazu, dass Inklusionsklassen kleiner als nach der üblichen Klassenstärke ausfallen.

Weiterhin führen die stark angestiegenen Zahlen an Flüchtlingen und Asylbewerbern dazu, dass auch immer mehr Flüchtlingskinder in das Kreisgebiet kommen, die ebenfalls schulpflichtig sind. Dies dürfte ebenfalls den dargestellten Rückgang ab-

mildern. Ob dies den oben genannten Trend umkehren kann, bleibt abzuwarten, erscheint aber eher unwahrscheinlich. In jedem Fall wird deutlich, dass Integration zukünftig in allen Bereichen eine wichtige Rolle spielen wird.

Ebenfalls ein deutlicher Rückgang wird für die Personen im mittleren Erwerbsalter (dort insbesondere die Altersgruppe „40 bis unter 55 Jahre“) vorausgesagt. Dieser liegt bei der genannten Altersgruppe bei -30 % bzw. -8.786 Personen. Auch hier wird sich zeigen, ob die Zugewanderten den noch stärker werdenden Fachkräftemangel zukünftig teilweise ausgleichen werden können.

Die nachstehende Grafik und Tabelle verdeutlichen diese Entwicklung:



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osterholz nach Altersgruppen		
Altersgruppe	Prozentuale Veränderung 2031 ggü. 2008	...in Personen
0 bis unter 5 Jahre	-0,82%	-37
5 bis unter 10 Jahre	-15,31%	-875
10 bis unter 20 Jahre	-28,65%	-3.825
20 bis unter 25 Jahre	-10,04%	-509
25 bis unter 35 Jahre	15,44%	1.601
35 bis unter 60 Jahre	-21,13%	-10.000
60 bis unter 80 Jahre	39,13%	8.921
80 bis unter 85 Jahre	73,17%	1.983
85 bis unter 90 Jahre	86,03%	1.398
90 Jahre und älter	242,79%	1.549

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Nach der kleinräumigen Bevölkerungsprognose des LSN bis zum Jahr 2021 zeigen sich ebenfalls eine Abnahme der jün-

geren Alterskohorten sowie eine starke Zunahme der älteren Menschen. Konkret ergeben sich folgende Voraussagen:

Bevölkerungsprognose nach der kleinräumigen Betrachtung für das Jahr 2021		
Altersgruppe	Prozentuale Veränderung 2021 ggü. 2011	...in Personen
0 bis unter 5 Jahre	3,42%	147
5 bis unter 15 Jahre	-20,15%	-2.301
15 bis unter 25 Jahre	-21,37%	-2.517
25 bis unter 45 Jahre	-9,13%	-2.343
45 bis unter 65 Jahre	-0,07%	-23
65 Jahre und älter	22,78%	5.451

Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

3.4 Bevölkerungsprognose für die kreisangehörigen Kommunen nach Alter

Auch in diesem Bereich liegen die Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose des LSN bis 2021 auf Basis des Jahres 2008 vor.

Für das Durchschnittsalter muss erneut auf die Daten des Kommunalverbundes

bis 2030 auf Basis des Jahres 2013 zurückgegriffen werden.

Danach wird das Durchschnittsalter in allen kreisangehörigen Kommunen von 2013 an weiterhin ansteigen. Am stärksten betroffen werden die Gemeinden Grasberg (+5,6 Jahre) sowie die Samtgemeinde Hambergen (+5,8 Jahre) sein. Ein vergleichsweise geringer Anstieg erwartet weiterhin die Gemeinde Ritterhude mit

+3,7 Jahren. Die im Jahr 2013 „jüngste“ Gemeinde, die Gemeinde Grasberg mit 43,7 Jahren, wird ihren Status voraussichtlich nicht bis zum Jahr 2030 halten können. Im Jahr 2030 wird vermutlich die Gemeinde Ritterhude diese Position einnehmen.

Auch hinsichtlich der kleinräumigen Prognosen für die Altersstruktur lassen sich bei den kreisangehörigen Kommunen erhebliche Unterschiede feststellen.

In der Altersgruppe „unter 5 Jahre“ wird in allen kreisangehörigen Gemeinden und der Stadt bis 2021 ein Wachstum erwartet. Dieses fällt in der Gemeinde Grasberg mit 0,35 % bzw. 1 Person am geringsten; in der Gemeinde Lilienthal mit 5,21 % bzw. 38 Personen am stärksten aus.

Bei der Altersgruppe „5 bis unter 15 Jahre“ nimmt wieder die Gemeinde Grasberg in der Prognose bis zum Jahr 2021 die Spitzenposition bei der Abnahme ein. Hier wird ein Rückgang von 36 % bzw. -317 Personen erwartet. Einen ähnlich hohen Rückgang (27 %; -354 Personen) weist die Samtgemeinde Hambergen in dieser Altersgruppe auf.

In der darauffolgenden Altersgruppe „15 bis unter 25 Jahre“ wird ebenfalls in allen Gemeinden und der Stadt ein Rückgang erwartet. Deutlich am stärksten wird dieser

in der Stadt Osterholz-Scharmbeck mit -33 % bzw. -1.248 Personen ausfallen. Ähnlich hoch zeigt sich auch der Wert in der Gemeinde Worpswede mit knapp 30 % bzw. -266 Personen.

Auch die Altersgruppe der 25 bis unter 45-Jährigen, die den wesentlichen Anteil der Nachwuchs-Arbeitskräfte darstellt, wird bis 2021 in allen kreisangehörigen Kommunen zurückgehen. Besonders wird sich dieses voraussichtlich in der Samtgemeinde Hambergen mit 18 % bzw. -473 Personen zeigen.

Bei der darauffolgenden Altersgruppe, der 45 bis unter 65-Jährigen, ist bis auf die Gemeinde Worpswede und die Samtgemeinde Hambergen, eine leichte Zunahme zu erkennen. Am deutlichsten, aber dennoch einseitig, fällt diese in der Gemeinde Lilienthal mit knapp 8 % bzw. 413 Personen aus. Die älteren Menschen werden bis 2021 dem Trend entsprechend in allen Gemeinden und der Stadt zunehmen. Besonders stark wird dieses in der Gemeinde Worpswede mit 35,66 % bzw. 803 Personen vorausgesagt.

Die nachstehende Tabelle stellt die getroffenen Aussagen noch einmal übersichtlich zusammen:

Entwicklung der Altersstruktur in den kreisangehörigen Kommunen bis zum Jahr 2021 (kleinräumige Prognose)		
Altersgruppe	Höchster Wert	Niedrigster Wert
unter 5 Jahre	Lilienthal (5,21 %; 38 P.)	Grasberg (0,35 %; 1 P.)
5 bis unter 15 Jahre	Lilienthal (-11,52 %; -208 P.)	Grasberg (-36,27 %; -317 P.)
15 bis unter 25 Jahre	Ritterhude (-4,5 %; -63 P.)	Osterholz-Scharmbeck (-32,73 %; -1.248 P.)
25 bis unter 45 Jahre	Ritterhude (-4,35 %; -151 P.)	Hambergen (-17,74 %; -473 P.)
45 bis unter 65 Jahre	Lilienthal (7,56%; 413 P.)	Worpswede (-9,34 %; -290 P.)
65 Jahre und älter	Worpswede (35,66 %; 803 P.)	Ritterhude (14,11 %; 464 P.)

Eigene Darstellung nach amtlichen Statistiken des LSN

4 Engagement des Landkreises Osterholz

Der Landkreis Osterholz befasst sich bereits seit mehreren Jahren aktiv mit den Chancen und Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt.

Chancen sind aber nur dann gegeben, wenn die Gestaltung der Entwicklung nicht auf eine altersspezifische Betrachtung reduziert wird. Vielmehr sind generationsübergreifende Ansätze erforderlich. Es entspricht dem Selbstverständnis vieler älterer Bürgerinnen und Bürger, nicht auf altersspezifische Merkmale reduziert zu werden, wie auch der Anforderung, den weniger werdenden Jüngeren in einer älter werdenden Gesellschaft attraktive Lebensmöglichkeiten anzubieten. Das Zusammenleben der Generationen wird daher zukünftig eine zentrale Rolle spielen.

Eine weitere wesentliche Aufgabe wird in Zukunft die Integration von Flüchtlingen sein. Die starke Zuwanderung insbesondere im Jahr 2015 wird die Zusammensetzung der Bevölkerung erheblich verändern. Viele Familien sind neu nach Deutschland eingereist und werden sich voraussichtlich langfristig hier aufhalten. Damit hat die demografische Entwicklung eine andere Richtung erhalten. Zwar wird es immer noch zunehmend mehr ältere Menschen in Deutschland und damit auch im Kreisgebiet geben. Insbesondere die Anzahl der Kinder und Jugendliche könnte aber durch das rege Wanderungsverhalten in Zukunft Veränderungen erfahren. Ebenso gewinnt die Vielfalt der Bevölkerung erheblich an Bedeutung, auch im Berufsleben.

Es gibt keinen Bereich der öffentlichen Verwaltung, der nicht von diesen Entwicklungen beeinflusst wird. Daher ist eine fachübergreifend angelegte strategische Planung und Steuerung notwendig. Es bedarf einer neuen Form der Zusammenarbeit zwischen Landkreis und kreisangehörigen Kommunen, aber auch zwischen den Fachämtern der Kreisverwaltung, um

zu abgestimmten, aufeinander aufbauenden Strategien und Maßnahmen zu kommen.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2011 das „Sonderprogramm Demografie“ vom Kreistag verabschiedet. Es bildet einen strategischen Grundstein für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises Osterholz.

Das Sonderprogramm Demografie enthält zu den vier Themenbereichen „Netzwerke und Informationen“, „Bauen und Planen/Infrastruktur“, „Bürgerengagement und Selbsthilfe“ sowie „Wirtschaft und Beschäftigung“ verschiedene identifizierte Projektbeispiele. Diese Themenfelder sind für die Gestaltung der demografischen Entwicklung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund setzt der Landkreis Osterholz auf Grundlage des Kontraktes 2016 in jedem Jahr zwei modellhafte Projekte zur Gestaltung der demografischen Entwicklung gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen um.

Im Rahmen dieses Kapitels sollen daher zum einen die für das Jahr 2015 gemeinsam mit den Gemeinden und der Stadt festgelegten Modellprojekte dargestellt und zum anderen der Themenbereich „Wirtschaft und Beschäftigung“ als ein wichtiger Bereich, auf den sich die demografische Entwicklung auswirken kann, erläutert werden.

4.1 Umsetzung der Modellprojekte im Jahr 2015

Mit Beschluss des Kontraktes 2016: „Zukunft nachhaltig gestalten“ hat der Kreistag eine sukzessive Umsetzung des Sonderprogramms Demografie und eine kontinuierliche aktive Auseinandersetzung mit der demografischen Entwicklung als wichtigen Baustein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landkreises Osterholz fest-

gelegt. Danach setzt der Landkreis gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen auf Grundlage des Sonderprogramms Demografie jährlich mindestens zwei Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels um.

Für das Jahr 2015 wurden als Projekte auf Grundlage des Sonderprogramms Demografie festgelegt:

1. Die Vorplanungen zu einer Befragung von Schulabsolventen im Landkreis Osterholz nach Abwanderungsmotiven
2. Die Fortführung und der Ausbau eines Baulücken- und Leerstandskatasters mit interessierten kreisangehörigen Kommunen
3. Die Durchführung eines Verkehrssicherheitstages für ältere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zusammen mit der Polizeiinspektion Verden / Osterholz

4.1.1 Die Vorplanungen zu einer Befragung von Schulabsolventen im Landkreis Osterholz nach Abwanderungsmotiven

Viele junge Menschen aus dem Landkreis Osterholz verlassen nach ihrem Schulabschluss das Kreisgebiet, um sich in eine Ausbildung oder ein Studium zu begeben, da der Landkreis selbst nur begrenzte Möglichkeiten dazu bietet. Das Interesse, etwas Neues zu erleben, ist gerade in dieser Altersgruppe stark ausgeprägt. So ziehen beispielsweise viele junge Menschen in die Universitätsstädte, um das Leben in größeren Städten kennenzulernen. Diese Personen sind oftmals noch durch die Familie oder aber auch Freunde an ihre Heimat gebunden. Diesen Gedanken gilt es verstärkt aufzugreifen und zu fördern, um die sog. Ausbildungs- oder Studiumsabwanderer nach Berufsausbildung bzw. Studium wieder für die Region zu gewinnen, sowohl als Arbeitskraft als auch als Einwohner.

Aus diesem Grunde ist geplant, eine Befragung aller Schulabgänger eines Jahres im Kreisgebiet durchzuführen. Diese rund 1.000 Absolventinnen und Absolventen sollen dabei nach ihren konkreten Wünschen für die Zukunft sowie ihren Ansprüchen an einen Wohnstandort und dessen Infrastruktur gefragt werden, um Abwanderungsmotive zu identifizieren.

14 Schulen im Kreisgebiet sollen von dieser Befragung umfasst werden. In einem ersten Schritt wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter über das geplante Projekt informiert und um Unterstützung gebeten. Weiterhin wurde die Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen in Hannover (HSVN) als Kooperationspartner gewonnen, die die Befragung unterstützen, begleiten und für den Landkreis auswerten wird. Gute Erfahrungen in der Kooperation mit dieser Hochschule wurden bereits bei der aktivierenden Bürgerbefragung in der Gemeinde Grasberg und bei der Kundenbefragung im Kreishaus gemacht.

Im Jahr 2016 sind die Erstellung des Fragebogens sowie die konkrete Zeitplanung für die Befragung vorgesehen. Voraussichtlich soll die Befragung im 2. Halbjahr des Schuljahres 2016/2017 durchgeführt werden.

Als Themenschwerpunkte wurden ins Visier genommen:

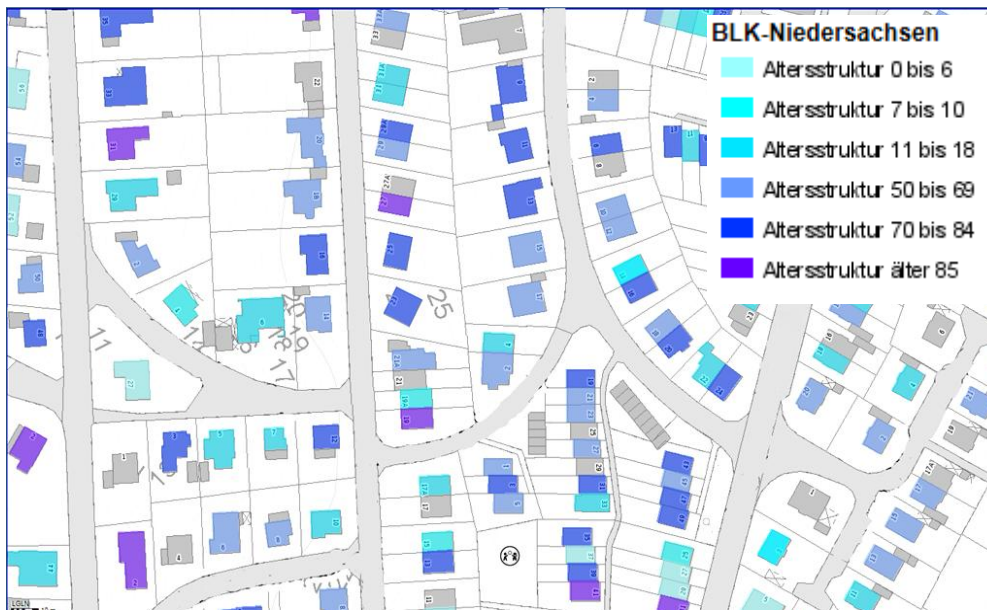
- ÖPNV / Mobilität / Infrastruktur (Einkaufs- und Freizeitangebote)
- Breitband
- Arbeits- und Ausbildungsstandort
- Wohnstandort und Art des Wohnen für junge Menschen
- Verbundenheit zur Region
- Ehrenamtliche Tätigkeiten / Jugendarbeit

4.1.2 Die Fortführung und der Ausbau eines Baulücken- und Leerstandskatasters mit interessierten kreisangehörigen Kommunen

Das Baulücken- und Leerstandskataster des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN) ist eine Datenbank, die Kommunen eine Möglichkeit zur schnelleren, unkomplizierteren und vollständigen Erfassung und Pflege von Leerständen und Baulücken bietet. Über die Verschneidung mit den Einwohnermeldedaten ist außerdem eine ortsbezogene Visualisierung der Altersstruktur der Bevölkerung in einzelnen Ortschaften und Gemeindeteilen oder Straßenzügen möglich.

Ebenso können Baulücken- und Leerstände angezeigt werden.

Konzipiert ist das Baulücken- und Leerstandskataster insbesondere für Zwecke der Kommunalverwaltung. Hier ist es unter anderem als Planungsgrundlage, zum Beispiel für Ortsentwicklungs- und Gebäudeumnutzungskonzepte bedeutsam. So kann das Bewusstsein für Leerstandsproblematik und Alterung der Gesellschaft geschärft und Maßnahmen bzw. Investitionen womöglich besser gelenkt werden. Auch eine vorausschauende kommunale Bau- und Entwicklungspolitik wird dadurch unterstützt.



Quelle: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen

Für das Jahr 2014 war zunächst die modellhafte Erprobung des Baulücken- und Leerstandskatasters mit interessierten kreisangehörigen Kommunen vorgesehen.

Neben der Gemeinde Ritterhude, die bereits frühzeitig Interesse an einer modellhaften Erprobung dieses Instrumentes bekundet hat, zeigten auch die Gemeinden Lilienthal und Grasberg Interesse. Damit startete die Erprobungsphase zum 01.07.2014.

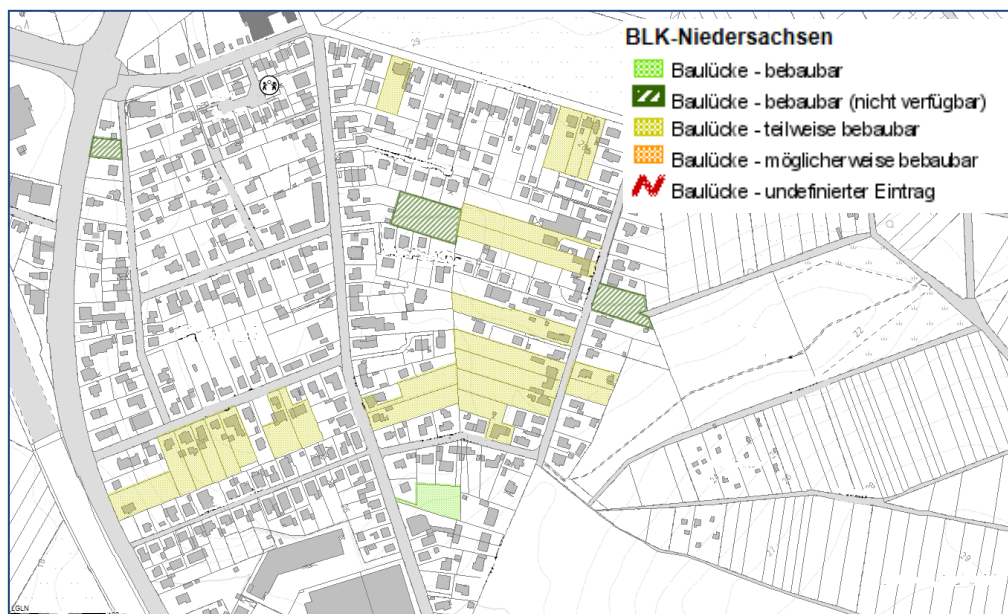
Die Steuerungsgruppe Demografie, die den gesamten Prozess begleitet und bewertet, hielt als Ergebnis der Erprobungsphase fest, dass das Instrument sich sehr eignet, um einen ersten Überblick über die Altersstruktur eines Gebietes, Straßenzuges oder vergleichbaren Orts- und Teilgebieten zu erhalten.

Aus diesem Grund wurde entschieden, das Baulücken- und Leerstandskataster auch über die Erprobungsphase hinaus weiter in den Gemeindeverwaltungen zu

etablieren und gemeinsam mit dem LGLN weiter auszubauen.

Inzwischen sind zwei weitere Kommunen zum Projekt hinzugekommen. Zum einen hat die Stadt Osterholz-Scharmbeck bereits frühzeitig ihr Interesse bekundet; zum Sommer 2015 ist auch die Gemeinde Woppswede in das Projekt eingestiegen. Gemeinsam mit den Gemeindeverwaltun-

gen bzw. den dort für das Programm zuständigen Personen wurden außerdem mehrere Weiterentwicklungen im System vorgenommen. So ist es nun beispielsweise möglich, einen bauleitplanerischen Status zu hinterlegen und bereits vorliegende Bauvorbescheide in das System einzugeben, um einen vollständigen Überblick zu erhalten.



Quelle: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen

4.1.3 Die Durchführung eines Verkehrssicherheitstages für ältere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zusammen mit der Polizeiinspektion Verden / Osterholz

Die demografische Entwicklung führt zu einer beständig wachsenden Zahl älterer Menschen, die vermehrt und immer länger auch als Autofahrerinnen und Autofahrer am Verkehrsgeschehen teilnehmen werden. Aus diesem Grund wird in der Öffentlichkeit immer öfter kontrovers über das Thema „Ältere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer“ und deren Unfallbeteiligung diskutiert. Als Hintergrund dafür werden unter anderem die Abnahme des Reaktionsvermögens sowie das Nachlassen der Seh- und Hörkraft im Alter angeführt. Laut Untersuchungen sind drei Viertel der Unfälle, an denen über 75-

jährige Verkehrsteilnehmer beteiligt sind, egal ob als PKW-Fahrer oder Radfahrer bzw. Fußgänger, leider auch auf diese zurückzuführen.

Hinzu kommt, dass die Zahl besonders schwerwiegender Unfallverletzungen von älteren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern – egal ob als Unfallopfer oder als Unfallverursacher – in den letzten Jahren eher zunimmt.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen des Projektes zum Thema „Ältere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer“ in 2014 die Unfallgefährdung von Seniorinnen und Senioren im Kreisgebiet sowie die Unfallentwicklung durch sie gemeinsam mit der Polizei gezielt ausgewertet. Daraus resultierend entstand die Idee, einen Verkehrssicherheitstag für diese

Altersgruppe anzubieten. Dieser fand nach intensiver gemeinsamer Vorbereitung am Samstag, den 12.09.2015 im Kreishaus des Landkreises Osterholz statt. Rund 150 Personen folgten der öffentlichen Informationsveranstaltung, bei der unter anderem Reaktionstests, Seh- und Hörtest absolviert werden konnten sowie Gespräche mit unterschiedlichen Institutionen, wie den Bürgerbusvereinen, den Verkehrswachten, dem Kreissenorenbeirat und dem Pflegestützpunkt geführt werden konnten. Ein Zweiradhändler hatte die Möglichkeit angeboten, E-Bikes auszuprobieren. Ergänzt wurde das Programm durch Vorträge des ADAC zur Mobilität im Alter sowie Berichte des Kreissenorenbeirats zu den kostenlos angebotenen Fahr-Fitness-Checks über die Kreisverwaltung.

4.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Zwischen der Bevölkerungs- und der Wirtschaftsentwicklung einer Region existieren zum Teil erhebliche Wechselwirkungen. Die demografische Entwicklung wird weniger Erwerbspersonen, entstehenden Fachkräftemangel und ein höheres Durchschnittsalter der Erwerbstätigen mit sich bringen, was zwar durch die Einwanderung von Menschen nach Deutschland abgemildert, aber nicht aufgehalten werden kann.

Verändern werden sich auch die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sowie die Wirtschaftsstruktur. Diese Entwicklungen lassen sich durch Kommunen allenfalls indirekt beeinflussen. Attraktive Standortbedingungen sind jedoch entscheidende Voraussetzung, um Beschäftigungsangebote aufrecht zu erhalten und auszuweiten. Die Leistungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft beeinflusst zudem die Wohn- und Lebensqualität nachhaltig.

Von zentraler Bedeutung sind dabei der Einzelhandel, das Handwerk, die Gesundheits- und die Freizeitwirtschaft. Insbesondere jüngere und qualifizierte Arbeitskräfte verlassen ihre Region, wenn berufliche

Perspektiven fehlen. Da sie die künftige Elterngeneration sind, sinkt in der Folge auch die Zahl der Geburten. Schon allein deshalb sollte versucht werden, z.B. Ausbildungsabwanderer zurückzugewinnen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die geplante Befragung aller Schulabgänger im Landkreis Osterholz.

Auch von erheblicher Bedeutung sind das Image einer Region und ihre Lebensqualität. Daher muss der Landkreis Osterholz seine besonderen Qualitäten hervorheben und nach innen und außen offensiv vermarkten. Der ökonomische Strukturwandel hin zur Wissensgesellschaft sollte dabei über die Förderung von Existenzgründungen begleitet werden. Gleichzeitig ist eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung zu erhalten, die kompetent und unbürokratisch handelt, um die Bestandspflege und Ansiedlung von Unternehmen, auch von Klein- und Kleinstbetrieben so gut wie möglich zu unterstützen. Aber auch die älter werdende Bevölkerung ist von zentraler Bedeutung für die stark endkundenorientierte regionale Wirtschaft im Landkreis Osterholz.

4.2.1 Wirtschaftliche Situation

Der Landkreis Osterholz weist keine großräumige Lagegunst auf. Kleinräumig betrachtet profitiert er jedoch durch seine Nähe zu Bremen und als Teil der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V..

Das Kreisgebiet wird von der Autobahn 27 berührt, allerdings hat diese im Vergleich zur Autobahn 1, die das Kreisgebiet nicht kreuzt, eine etwas geringere strukturelle Bedeutung.

Die Bahnlinien mit der Regio-S-Bahn (Nordwestbahn) bzw. dem Regionalexpress (Deutsche Bahn) ermöglichen eine gute Anbindung an Bremen und den Bahnfernverkehr. Mit der Einführung des Expresskreuz Niedersachsen / Bremen wurde die Zahl der in Osterholz-

Scharmbeck haltenden Regionalexpresszüge um fast 50 % erhöht, jede zweite Stunde gibt es zudem eine umsteigefreie Verbindung nach Hannover. Auch der Flughafen Bremen ist schnell erreichbar. Als besonders bedeutsam ist zudem die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 nach Lilienthal/Falkenberg anzusehen.

Im Rahmen der Kontraktvereinbarungen mit der Kreispolitik hat der Landkreis als Ziel festgeschrieben, sowohl den bestehenden, als auch den ansiedlungswilligen Unternehmen ein hohes Maß an Planungssicherheit zu geben. Die dafür geschaffenen Service- und Unterstützungsangebote der Kreisverwaltungen haben unter anderem zur Auszeichnung durch den Niedersächsischen Handwerkstag als „Mittelstandsfreundliche Kommune 2012“ geführt.

Der von der Wirtschaftsförderung etablierte „Mittelstandslotse“ sowie der „Einheitliche Ansprechpartner“ unterstützen die Unternehmen vor Ort in allen Belangen und Fragen. Dabei ist auch die Bestandspflege ansässiger Unternehmen ein zentrales Anliegen.

Der Landkreis weist im Allgemeinen eine geringe Wirtschaftsleistung auf. Sowohl im Bundes- als auch im Landesvergleich liegt der Landkreis bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner unter den schwächsten 5 % der Kommunen. Weniger als 20 Kommunen von bundesweit 409 Landkreisen und kreisfreien Städten weisen ein noch geringeres BIP auf; niedersachsenweit belegt der Landkreis den drittletzten Platz. Im Jahr 2014 lag das BIP je Einwohner bei 16.934 Euro. Zum Vergleich: Im Landkreis Verden lag es bei

26.744 Euro und im Landkreis Rotenburg (Wümme) bei 27.439 Euro (Niedersachsen: 30.066 Euro).

4.2.1.1 Unternehmen und sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Kreisgebiet

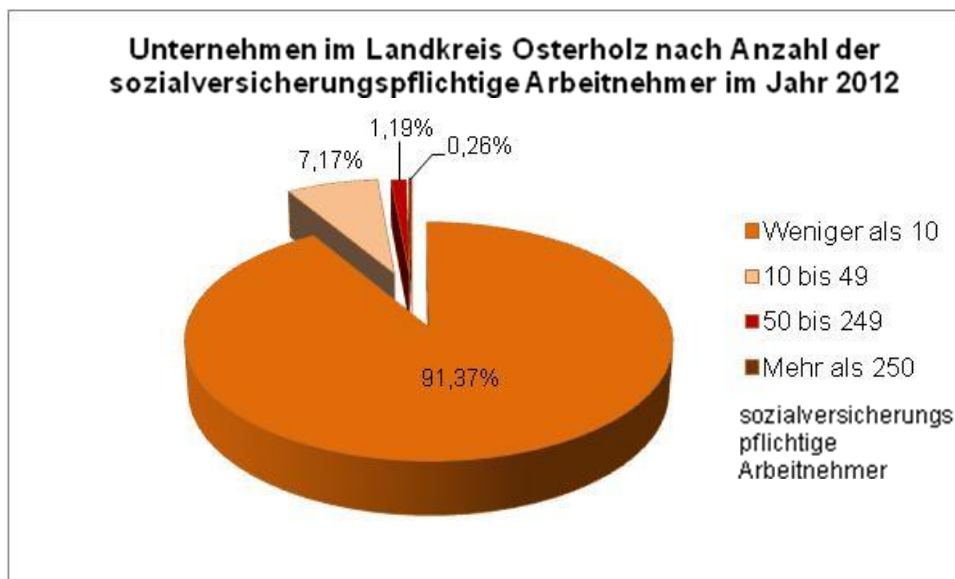
Im Jahr 2012 existierten im Landkreis Osterholz 4.278 Unternehmen, die 20.771 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt haben. Der Jahresumsatz dieser Unternehmen betrug rund 3,2 Milliarden Euro.

Im Kreisgebiet gibt es kaum Großunternehmen. Ein Großteil machen daher die kleinen Unternehmen mit weniger als zehn sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern aus. Diese bilden einen Anteil von 91 %, dies entspricht 3.909 Unternehmen. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei unter 5 Beschäftigten je Betrieb. Damit nimmt der Landkreis Osterholz im Landesvergleich den drittletzten Platz ein, was die Größe der ansässigen Unternehmen betrifft.

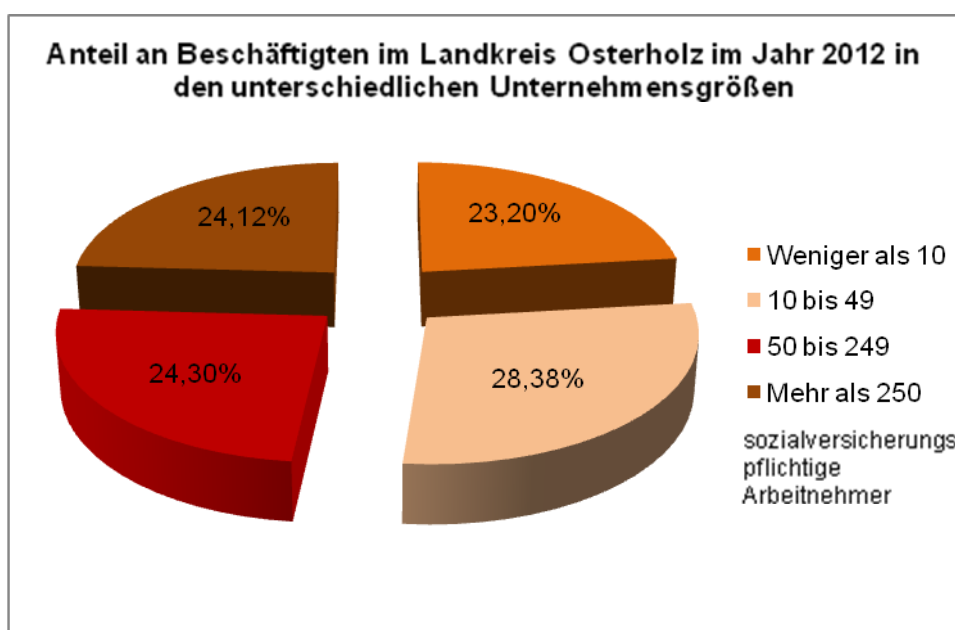
Der Anteil an Unternehmen mit zehn bis 49 sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern liegt bei 7,17 % (307 Unternehmen), während sich der Anteil an Unternehmen mit 50 bis 249 Arbeitnehmern bei 1,19 % (51 Unternehmen) wiederfindet.

Mehr als 250 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer beschäftigen nur elf Unternehmen (0,26 %).

Nachstehende Grafiken verdeutlichen die dargestellte Aufteilung:



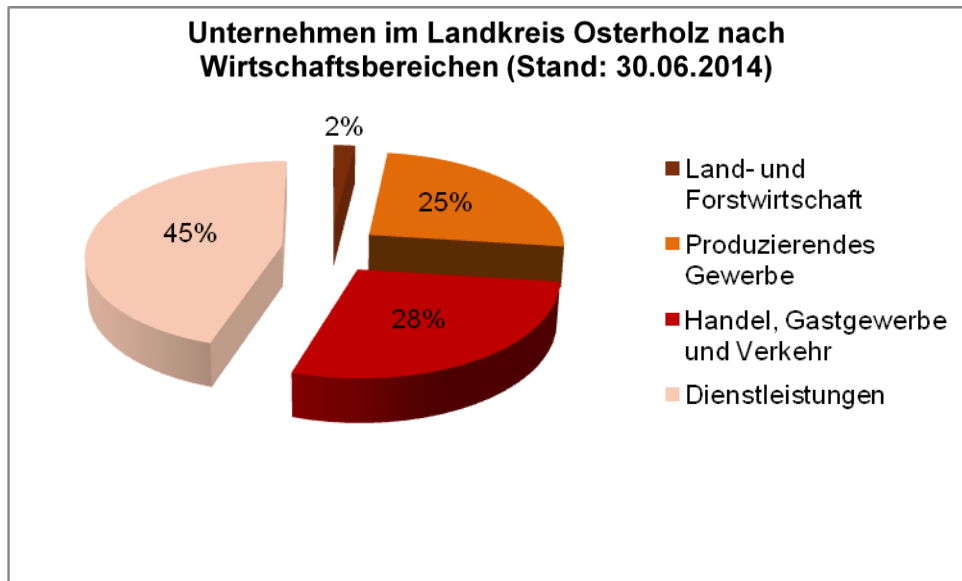
Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN



Eigene Darstellung nach den amtlichen Statistiken des LSN

Die Arbeitsplatzdichte betrug im Jahr 2014 bei einer Erwerbspersonenzahl von 58.439 einen Wert von 355. Dies bedeutet, dass 1.000 Einwohnern 355 Erwerbstätige gegenüber standen.

Werden die einzelnen Wirtschaftsbereiche betrachtet, zeigt sich, dass der Dienstleistungssektor mit einem Anteil von 45 % überwiegt, gefolgt mit nahezu gleichgroßen Anteilen des Produzierenden Gewerbes (25 %) und des Handels, Gastgewerbes und Verkehrssektor (28 %):

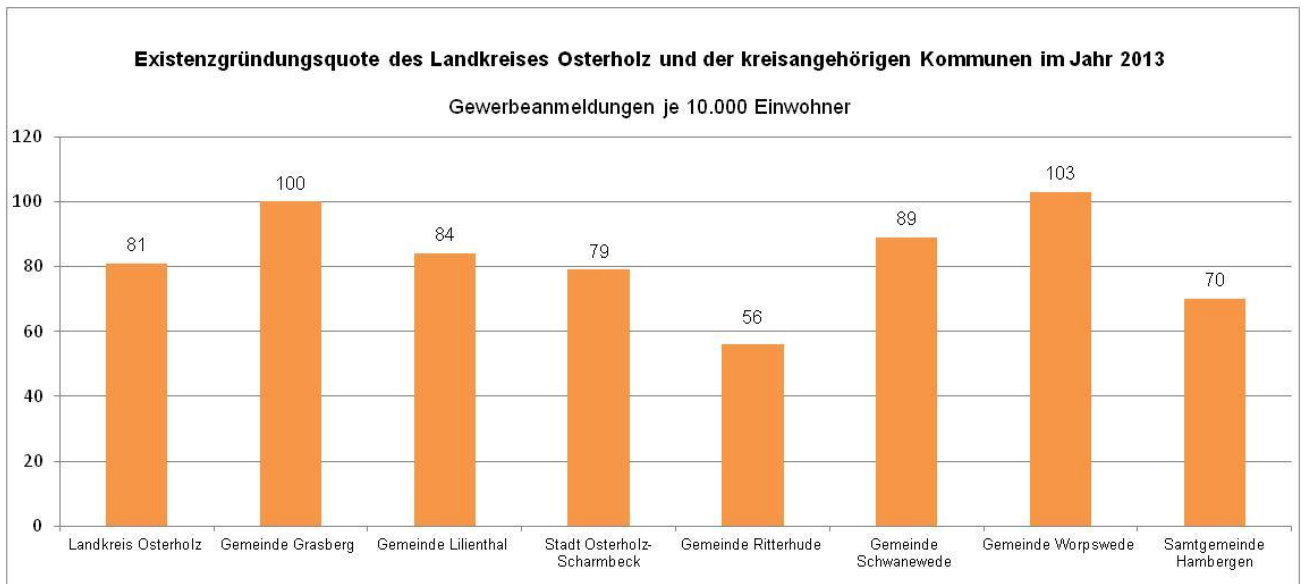


Eigene Darstellung nach den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Die Gründungsintensität ist im Landkreis Osterholz - wie in der gesamten Region Lüneburg - eher als gering zu betrachten. Auch das Produkt- und Dienstleistungsangebot erweitert sich dadurch nicht. Auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner sind im Jahr 2013 insgesamt 81 Gewerbebeanmeldungen gefallen (Niedersachsen:

100). Der Landkreis befindet sich damit im letzten Drittel im niedersächsischen Vergleich.

In den kreisangehörigen Kommunen verteilt sich die Existenzgründungsquote wie folgt:



Eigene Darstellung nach dem Regional-Monitoring des Kommunalverbundes Niedersachsen-Bremen e.V. (www.regional-monitoring.de)

Weiter weist der Landkreis Osterholz für das Jahr 2014 einen positiven Gewerbe-

saldo (Summe aus Gewerbe- und -abmeldungen) mit 24 auf, was als ein

relativ guter Wert zu deuten ist. Deutschlandweit bedeutet dies Rang 94 von 409 Landkreisen und kreisfreien Städten und im niedersächsischen Vergleich Platz 10 von 46.

Damit werden im Kreisgebiet zwar relativ wenig Unternehmen gegründet, aber diese halten sich vergleichsweise gut am Markt. Dieser gute Wert des Gewerbesaldos kommt vor allem durch die positive Entwicklung in der Gemeinde Lilienthal (+ 33) zustande. Anders sieht es beispielsweise in der Gemeinde Schwanewede aus. Dort haben sich im Jahr 2014 insgesamt 21 Unternehmen mehr abgemeldet, als neue angemeldet wurden.

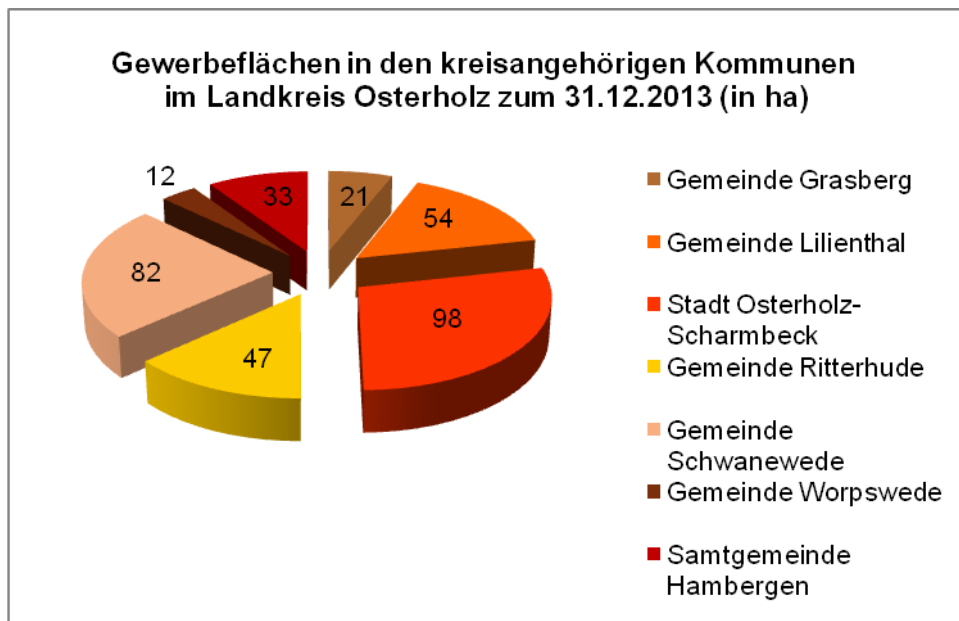
Bei den übrigen kreisangehörigen Kommunen liegt der Wert bei +/-10 Unterneh-

men. Die Samtgemeinde Hambergen ist im Jahr 2014 auf demselben Niveau verblieben.

4.2.1.2 Gewerbeflächenentwicklung

Einer der zentralen Hebel zur wirtschaftlichen Entwicklung ist die Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen. Im Landkreis Osterholz bestehen auch aufgrund der eher geringeren Lagegunst vergleichsweise wenige Gewerbe- und Industrieflächen. Insgesamt waren 2013 347ha Fläche für die gewerbliche Nutzung in Anspruch genommen.

Wie sich diese Fläche im gesamten Kreisgebiet verteilt, verdeutlicht das nachstehende Diagramm:



Eigene Darstellung nach dem Regional-Monitoring des Kommunalverbundes Niedersachsen-Bremen e.V. (www.regional-monitoring.de)

Im Gegensatz zu den bestehenden Wohnbaulandreserven ist das Angebot an gewerblichen Bauflächen im Kreisgebiet – insbesondere solche mit besonderen Lagequalitäten für hochqualifizierte Beschäftigte und Betriebe – relativ gering. Diese

liegen vor allem an gut erreichbaren Bundesstraßen oder Autobahnen.

Insgesamt beläuft sich die noch verfügbare Fläche auf rund 27,5 ha. Die nachstehende Tabelle zeigt deren Verteilung:

Verfügbare Gewerbeflächen im Landkreis Osterholz (Stand: 31.12.2014)			
Gewerbegebiet	Verfügbare Fläche	Nutzungsarten*	Standort
GewerbePark A27	6,2 ha (in Parzellen bis 2 ha)	GE, GI	Stadt Osterholz-Scharmbeck
GewerbePark A27	7,74 ha	GE, GI, MI	Gemeinde Schwane-wede
Gewerbepark Pennigbüttel-Nordost	1 ha	GE	Stadt Osterholz-Scharmbeck
Gewerbepark Ritterhude	0,44 ha	GE	Gemeinde Ritterhude
Gutenbergstraße/ Am Sportpark	0,76 ha	GE	Gemeinde Lilienthal
Huxfeld-Nord	0,54 ha	MI	Gemeinde Grasberg
Moorhausen (beim neuen Damm)	1,66 ha	GE	Gemeinde Lilienthal
Moorhausen (Edisonstraße/ Goebelstraße)	0,94 ha	GE	Gemeinde Lilienthal
Moorhausen (Goebelstraße)	0,4 ha	GE	Gemeinde Lilienthal
Neu St. Jürgen	0,9 ha	GE	Gemeinde Worpswede
Auf den Radberg/ Stendorfer Straße	0 ha	GE	Gemeinde Ritterhude
Gewerbegebiet Ihlpohl	0 ha	GE, GI	Gemeinde Ritterhude
Gewerbegebiet Bremer Straße	6,85 ha		Samtgemeinde Hambergen
Gesamt	27,43 ha		
* GE= Gewerbegebiet, GI= Industriegebiet, MI= Mischgebiet			

Eigene Darstellung nach KOMSIS (www.komsis.de)

Aufgrund der Bedeutung der Bereitstellung von Gewerbeflächen begleitet die Kreisverwaltung seit mehreren Jahren die Kommunen Ritterhude, Worpswede, Lilienthal und Grasberg auf deren Bitte planerisch bei der Abstimmung von Optionen für künftige Gebietsausweisungen. Für 2016 ist darüber hinaus die Erstellung eines „Interkommunalen Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes“ im Rahmen von LEADER geplant, mit dem geprüft werden soll, wie bestehende Gewerbeflächen optimiert und neue Flächen interkommunal entwickelt werden können.

4.2.1.3 Wissenstransfer, Innovationsförderung und Unternehmensvernetzung

Die Vernetzung von Wissen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestaltet sich in Niedersachsen nicht leicht, da sich die Universitäten, Hochschulen und weitere Forschungseinrichtungen größtenteils in

den Zentren im Süden des Landes befinden. Dies macht sich auch im Landkreis Osterholz bemerkbar. In der Region Lüneburg befinden sich lediglich vier Hochschulen und die Leuphana Universität Lüneburg, die im niedersächsischen Durchschnitt über eine nur geringe Studierendenzahl verfügen. Entfernungsbedingt ist es daher nicht einfach, zwischen den Universitäten und den Unternehmen einen Wissenstransfer zu initiieren. Die nächst gelegene größere Universität im Landkreis Osterholz liegt mit Bremen in einem anderen Bundesland.

Das Innovationspotenzial spiegelt sich unter anderen in der Anzahl der Patentanmeldungen in Relation zur erwerbsfähigen Bevölkerung wider. Im Landkreis Osterholz werden im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt eher weniger Patente angemeldet.

Ein weiterer Indikator, welcher der Region und damit auch dem Kreisgebiet eine eher

geringe innovative Tätigkeit zuschreibt, ist die Personalintensität in den Bereichen Forschung und Entwicklung. Die Region Lüneburg liegt in dieser Hinsicht im gewerblichen und industriellen Bereich unter dem niedersächsischen Durchschnitt.

Um den Wissenstransfer zu fördern, Innovationen anzukurbeln und die Region damit besser zu vernetzen, ist der Landkreis Osterholz Mitglied und Koordinator der ARTIE, dem Regionalen Netzwerk für Technologie, Innovation und Entwicklung im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg. Mitglieder sind zudem die Landkreise Celle, Cuxhaven, Lüchow-Dannenberg, Harburg, Heidekreis, Rotenburg (Wümme), Stade, Uelzen, Verden und die Städte Rotenburg (Wümme), Stade, Buxtehude, die Samtgemeinde Zeven sowie die Landschaft der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden.

Die konkrete Beratungsarbeit wird vom beauftragten Dienstleister Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW) geleistet. Die ARTIE bietet Beratungen zu technologischen, patentrechtlichen und Marketingproblemen an und stellt entsprechende Kontakte zu Experten oder Kooperationspartnern her. Auch die Fördermittelbeantragung wird über die ARTIE unterstützt. Aufgabe und Ziel der ARTIE ist es, den Fokus von Unternehmen auf Innovationen zu lenken und eine entsprechende Innovationskultur zu verankern. Zudem werden Produktionsprozesse überprüft und optimiert. Um diese Aufgabe zu bewältigen, greift die ARTIE auf ein Netzwerk aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen zurück. Die Beratung durch die ARTIE ist für die Unternehmen kostenfrei.

Um die Unternehmen auch untereinander zu vernetzen wurde das NETZ-Zentrum in Osterholz-Scharmbeck erschaffen, welches Existenzgründern für ihre Startphase zur Verfügung steht. Dabei werden Räume zu bezahlbaren Mieten angeboten, in denen die erforderliche Infrastruktur (z.B.

Breitband) vorhanden ist. Hier ist zukünftig ein Ausbau in Richtung eines inhaltlichen Vernetzungskonzepts sinnvoll.

4.2.1.4 Breitbandausbau

Die Bedeutung des Breitbandausbaus ist vom Landkreis Osterholz bereits frühzeitig erkannt worden und führte unter anderem im Jahr 2008 zur Gründung des Breitband Kompetenz Zentrums Niedersachsen im NETZ-Zentrum in Osterholz-Scharmbeck.

Dessen Aufgaben sind die landesweite Information und Sensibilisierung für die Relevanz von Breitband-Infrastruktur, die Dokumentation des Breitbandausbaus in Niedersachsen sowie die Technologie- und Fördermittelberatung für Landkreise, Kommunen und Unternehmen.

Der Landkreis war Vorreiter in der GIS-basierten systematischen Grundlagenermittlung unterversorgter Gebiete (weniger als 2 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit) und deren Anschluss an das Breitbandnetz. So wurden in den Jahren 2008 bis 2013 der VDSL II-Ausbau aus öffentlichen Mitteln mit insgesamt 4,5 Mio. Euro unterstützt und damit über 150 Kabelverzweiger im Kreisgebiet mit Glasfaseranbindung ertüchtigt. Dadurch gelang es auch, das vom Land Niedersachsen avisierte Ziel einer flächendeckenden Mindestversorgung mit 30Mbit/s bis zum Jahr 2020 bereits heute zu 86 % zu erreichen.

Die größeren Gemeinden und die Stadt erreichen heute weitestgehend Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 50 Mbit/s, ländlichere Ortschaften weitestgehend von etwa 25 bis 50 Mbit/s. Damit gehört der Landkreis bei der Breitbandversorgung in Niedersachsen zu den führenden Regionen. Die nun noch verbliebenen sog. „weißen Flecken“ werden ungleich schwieriger zu versorgen sein. Hierzu gehören beispielsweise die Ortschaften Teufelsmoor in Osterholz-Scharmbeck oder die Weserinsel Harriersand. Hier bemüht sich

die Kreisverwaltung weiterhin um Verbesserungen und steht in Gesprächen mit den beteiligten Akteuren. Die neuen Förderprogramme von Land und Bund sollen zeitnah umfassend genutzt werden.

4.2.2 Arbeitsplatz- und Beschäftigungssituation

Im niedersächsischen Vergleich verfügt der Landkreis Osterholz über eine relativ hohe Kaufkraft. Diese lag im Jahr 2011 bei 45.259 Euro (Niedersachsen: 39.138 Euro). Damit nimmt der Landkreis im niedersächsischen Vergleich Rang 5 von 46 ein.

Dies verdeutlicht, dass im Kreisgebiet viele gutsituierte Menschen und Familien wohnen. Dies lässt sich allerdings nicht durch die vorhandene Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur im Kreisgebiet selbst erklären, sondern damit, dass die hohe Kaufkraft außerhalb des Kreisgebietes erwirtschaftet wird (insbesondere in den Zentren Bremen und Bremerhaven), wo viele Kreiseinwohner arbeiten.

Deutlich wird dies an der nachstehend dargestellten hohen Auspendlerrate, die im Landkreis festzustellen ist:

Quelle	Auspendler	Einpendler	Pendlersaldo
Zensus 2011	38.170	18.600	-19.570
KOMSIS (Stand 31.12.2011)	31.261	14.736	-16.525

Eigene Darstellung nach Zensus 2011 und KOMSIS (www.komsis.de)

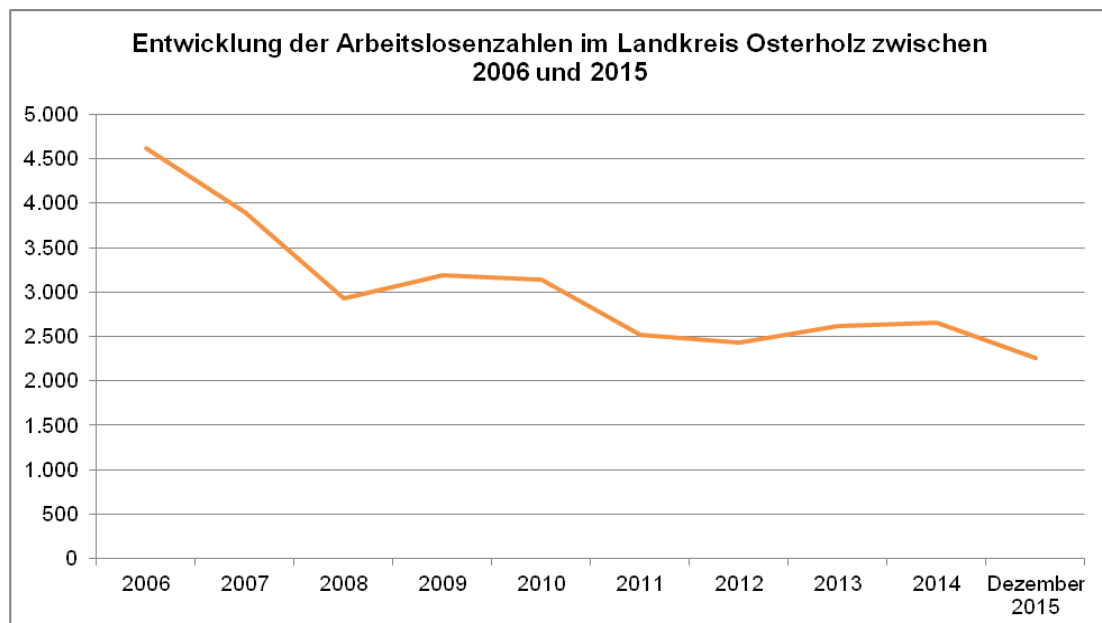
Die hohe Kaufkraft wird ebenfalls durch das je Einwohner verfügbare Einkommen bestätigt. Dieses lag im Jahr 2009 bei über 19.120 Euro und gehörte damit zu den fünf höchsten Werten in Niedersachsen.

den Landkreisen und Regionen sehr gering. Sie hat sich über die Jahre (schwankend) im Abwärtstrend befunden. Im Dezember 2015 war zuletzt ein Tiefpunkt von 2.253 Arbeitslosen erreicht. Der Durchschnitt für das Jahr 2015 betrug 2.420.

4.2.2.1 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Osterholz ist im Vergleich zu den angrenzen-

Nachstehende Grafik verdeutlicht die Entwicklung:



Eigene Darstellung nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Auch in den Gemeinden und der Stadt ist eine im langfristigen Trend abnehmende

Arbeitslosenquote über die Jahre zu verzeichnen. Diese stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in den kreisangehörigen Kommunen zwischen 2006 und 2014										
Kommune	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Prozentuale Veränderung 2014 ggü. 2006
Gemeinde Grasberg	219	188	162	173	185	155	136	147	145	-33,79%
Samtgemeinde Hambergen	520	416	308	349	339	230	237	245	255	-50,96%
Gemeinde Lilienthal	556	472	355	411	462	343	326	355	327	-41,19%
Stadt Osterholz-Scharmbeck	1.627	1.475	1.097	1.142	1.134	845	841	924	966	-40,63%
Gemeinde Ritterhude	545	422	321	405	370	295	311	311	329	-39,63%
Gemeinde Schwanewede	783	652	476	534	507	384	400	448	440	-43,81%
Gemeinde Worpswede	367	272	206	221	239	187	180	191	197	-46,32%

Eigene Darstellung nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

4.2.2.2 Qualifikationsniveau und Ausbildungsplatzsituation

Die Beschäftigten im Landkreis verfügen im Vergleich zu anderen Regionen über ein relativ geringes Qualifikationsniveau. Dies wird ebenfalls dadurch bestätigt, dass die Übergangsregion Lüneburg, zu der auch das Kreisgebiet zählt, einen geringen Anteil an Hochqualifizierten an allen Erwerbstätigen im bundesweiten Durchschnitt aufweist.

Der bundesweite Durchschnittswert liegt bei 30,4 %, während die Region Lüneburg bei nur 23,8 % liegt. Dies liegt vor allem an der bereits thematisierten fehlenden Nähe zu Universitäten, Hochschulen und sonstige Forschungseinrichtungen sowie der

Konzentration auf kleine und mittelständische Unternehmen.

Die Anzahl der Auszubildenden an ihrem Wohnort betrug im Jahr 2014 insgesamt 2.092. Dies entspricht einem Anteil von ca. 10 % an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Die Anzahl der Auszubildenden am Arbeitsort beträgt hingegen 1.258 (6 %). Auch hier zeigt sich demnach, dass viele junge Menschen für eine Ausbildung in die nächstgelegenen Zentren (vor allem Bremen) pendeln. Wichtig ist, dass diese Personen während ihrer Schullaufbahn und Ausbildungszeit an die Region gebunden werden, um ihre Abwanderung nach der Ausbildung, vor allem in die Stadt Bremen oder in Nachbarregionen, zu verhindern.

5 Fazit und Ausblick auf das Jahr 2016

Die demografische Entwicklung betrifft im Landkreis Osterholz vielfältige Lebensbereiche und wirkt sich somit auch in vielfältiger Weise auf das Kreisgebiet und die Arbeit von Kreis-, Stadt- und Gemeindeverwaltungen aus.

Der bislang nur vergleichsweise leichte kreisweite Bevölkerungsrückgang in den vergangenen 10 Jahren von rund 1 % zeigt, dass der Landkreis Osterholz weiterhin als attraktiver Wohn- und Lebensort empfunden wird. Vor allem zeigen dies die Stagnation in 2012 und der wieder leichte Anstieg der Bevölkerung in den Jahren 2013 und 2014. Die Beliebtheit der Region bestätigt auch die jährliche Zuwanderung von rund 6.000 Menschen, obwohl künftig ab dem Jahr 2015 hier besonders der starke Zustrom an Flüchtlingen zu berücksichtigen sein wird. Die Geburtenzahlen haben zuletzt dem wieder erfreulicherweise ansteigenden Trend entsprochen und sind damit auch im Landkreis Osterholz leicht angestiegen.

Das Durchschnittsalter ist auch 2014 weiter angestiegen. Damit zählt der Landkreis Osterholz bevölkerungsmäßig zu einem der „ältesten“ Landkreise in Niedersachsen. Die Altersgruppe „3 bis unter 15 Jahre“ hat in den Jahren 2004 bis 2014 stark abgenommen. Rund 4.000 weniger Kinder und Jugendliche waren zu verzeichnen. Eine drastische Abnahme hat die Altersgruppe der 35 bis unter 40-Jährigen mit 50 % zu verzeichnen gehabt. Verstärkt wird dies durch die ebenfalls hohe Abnahme der Altersgruppe „30 bis unter 35 Jahre“ um 22 %, die zusammen mit der zuvor genannten Gruppe den wesentlichen Anteil der leistungsstarken jungen Erwerbspersonen ausmacht. Der Anteil älterer Menschen ist dem Trend entsprechend angestiegen.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck (-3,6 % bzw. -1.100 Personen) und die Gemeinde Worpswede (-2,8% bzw. -270 Personen)

waren in den Jahren 2004 bis 2014 am stärksten von einem Bevölkerungsrückgang betroffen.

Zieht man einen Vergleich zu den unmittelbar am Rande Bremens gelegenen kreisangehörigen Kommunen zeigt sich, dass die Gemeinden Ritterhude und Lilienthal in den letzten Jahren dagegen sogar an Bevölkerung gewonnen haben. Sie wirkten demnach als Wohnstandort wesentlich attraktiver. Dies zeigt auch die vermehrte Ausweisung von neuem Bauland in diesen Gemeinden.

In den letzten 10 Jahren sind alle kreisangehörigen Kommunen deutlich gealtert. Am stärksten trifft dies auf die Gemeinde Worpswede zu, deren Durchschnittsalter im genannten Zeitraum um 4,4 Jahre gestiegen ist. Die durchschnittlich „jüngste“ Gemeinde war 2014 die Gemeinde Grasberg.

Die Bevölkerungsprognose nach den amtlichen Statistiken des LSN auf Grundlage von Werten aus 2008 sagt für den Landkreis Osterholz bis zum Jahr 2031 eine Zunahme bzw. Stagnation von rund 0,18 % voraus. Dabei soll die Bevölkerung bis zum Jahr 2023 weiter ansteigen und danach bis 2031 abnehmen. Diese Annahme ist anzuzweifeln, da bereits die feststehenden Werte von den Jahren 2009 bis 2014 deutlich von denen der Prognose abweichen. Die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung des LSN, die auf Daten des Jahres 2011 basiert, sagt einen Rückgang um -1,42 % bis 2021 aus, was als deutlich realistischer angesehen wird. Alle derzeitigen Bevölkerungsprognosen sind aber gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsbewegung unsicherer denn je.

Insbesondere ländliche Kommunen wie die Gemeinde Grasberg, die Samtgemeinde Hambergen sowie Teile der Stadt Osterholz-Scharmbeck, erwartet auch in

Zukunft ein Bevölkerungsrückgang. Dieser fällt mit rund 5 % in der Stadt Osterholz-Scharmbeck und mit -3,8 % in der Samtgemeinde Hambergen am stärksten aus. Der Gemeinde Schwanewede wird 2021 der gleiche Bevölkerungsstand wie 2011 vorausgesagt. Den Gemeinden Ritterhude (2 %) und Lilienthal (2,6 %) wird weiterhin eine Bevölkerungszunahme prognostiziert.

Das Durchschnittsalter wird bis 2030 im Landkreis auf nahezu 50 Jahre ansteigen. Es wird ein starker Zuwachs an über 65-Jährigen und gleichzeitig eine starke Abnahme der Kinder- und Jugendlichen im Schulalter erwartet. In allen kreisangehörigen Kommunen wird allerdings eine leichte Zunahme der Altersgruppe unter 5 Jahre prognostiziert, welches der steigenden Geburtenrate entsprechen würde. Deutlich wird auch bei allen Kommunen eine Abnahme der Personen im Erwerbsalter. In der Gemeinde Worpswede wird zudem eine Zunahme um 36 % im Bereich der über 65-Jährigen vorausgesagt.

Diese Entwicklungen gilt es künftig noch stärker bei allen kommunalen Aktivitäten und Investitionsvorhaben zu berücksichtigen. Einen ersten Schritt in diese Richtung haben Kreisverwaltung und Kreispolitik mit der Verabschiedung des Sonderprogramms Demografie gemacht. Hieran gilt es anzuknüpfen und vermehrt Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten zu initiieren, die die Menschen auf die demografischen Entwicklungen vorbereiten oder die der Entwicklung sogar entgegensteuern. Letzteres wäre beispielweise die Schaffung besonders familienfreundlicher Wohnbedingungen in ländlichen Regionen, um diese weiter attraktiv für junge Familien zu machen. Ein weiterer wichtiger Punkt wird zukünftig die Integration der neu hinzugezogenen Menschen, insbesondere der vielen Flüchtlinge aus Krisengebieten sein.

Der vorliegende Demografiebericht hat einen Einblick in die aktuellen Zahlen der Bevölkerungsentwicklung und -prognose sowie in den Themenbereich „Wirtschaft

und Beschäftigung“ gegeben. Diese stellen jedoch nur zwei der vielfältigen Arbeitsbereiche dar.

Auch zukünftig bleibt demnach viel zu tun. Aus diesem Grund werden sich die Fachämter der Kreisverwaltung weiter mit den im Zuge der demografischen Entwicklung besonders relevanten unterschiedlichen Zielgruppen wie Kindern, Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Migrantinnen und Migranten beschäftigen und dabei strukturell wichtige Themen wie Lernen und Bildung, Gesundheit, Flächenentwicklung, Regionale Entwicklung, Wirtschaft und bürgernahe Verwaltung aufgreifen.

Für das Jahr 2016 ist im Rahmen der Maßnahmenearbeitung der Steuerungsgruppe Demografie wieder die Umsetzung von drei Maßnahmenvorschlägen vorgesehen.

Hierfür wurden festgelegt:

1. Begleitung und Unterstützung des LEADER-Projekts „Studie junges Leben im ländlichen Raum“ der Gemeinde Grasberg
2. Erweiterung und Bewerbung der Ehrenamtsbörse um die Rubrik „Unterstützung bei der Flüchtlingsarbeit“
3. Vorbereitung und abschließende Ausarbeitung einer Befragung der Schulabgänger im Landkreis Osterholz nach Abwanderungsmotiven

Die Gemeinde Grasberg wird einen Antrag im Rahmen der LEADER-Förderung stellen, mit dem eine Studie bei Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren durchgeführt werden soll, die deren Bedarfe, Wünsche und Aktivitäten erfasst und auswertet. Ziel ist es, den Handlungsbedarf vor Ort zu erkennen, gemeinsame Interessen zu bündeln und Aktivitäten zu initiieren, die die regionale Identität stärken. Ziel ist es auch, Abwanderungstendenzen junger Menschen entgegen zu wirken durch ihre Mitgestaltung und Ein-

beziehung als regionale Akteure an der Entwicklung in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Die Steuerungsgruppe Demografie hat beschlossen, diese Studie eng zu begleiten, da Vorgehen und Ergebnisse auf weitere Gemeinden und die Stadt im Landkreis Osterholz übertragbar wären.

Die Ehrenamtsbörse des Landkreises (www.ehrenamt-osterholz.de) bietet seit einigen Jahren Vereinen oder sonstige Institutionen die Möglichkeit, ihre Bedarfe (z.B. Fahrer für den Bürgerbus) online einzustellen, um auf diesem Wege Ehrenamtliche zu gewinnen. Die Ehrenamtsbörse greift dabei auch die veränderte Interessenlage vieler Menschen auf, sich nicht langfristig in Vereinen institutionell zu binden, sondern projektbezogene oder für bestimmte Zeiten oder Aktivitäten Engagement zu leisten. Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsströme ab dem Jahr 2015 haben sich bereits in allen Gemeinden und der Stadt engagierte Menschen zu sog. Flüchtlingsinitiativen zusammengetan. Da diese nur für sich selbst Bedarfe bekannt geben und um Mithilfe in der Öffentlichkeit werben und die Internetangebote nicht immer aktuell und gut zu finden sind, soll im Rahmen einer Erweiterung der Ehrenamtsbörse dieses Instrument genutzt und eine kreisweite Zusammenstellung aller Bedarfe ermöglicht werden. Wie auch Vereinen bereits seit Jahren, sollen Kommunen, Flüchtlingsinitiativen und weitere Akteure auf der Internet-Plattform ihre Gesuche einstellen können, um auf diesem Wege Ehrenamtliche oder aber z.B. Kleiderspenden etc. zu finden. Ebenso wird es Menschen ermöglicht, ihre Unterstützung kreisweit anzubieten.

Als drittes Projekt ist in diesem Jahr die weitere Vorbereitung und abschließende Ausarbeitung der Befragung der Schulabgänger nach Abwanderungsmotiven geplant, die dann in 2017 durchgeführt werden soll. Im Rahmen der Umsetzung des Sonderprogramms Demografie wurde in

den vergangenen Jahren bislang verstärkt das Augenmerk auf die besonderen Belange älterer Bewohnerinnen und Bewohner gelegt. Aus diesem Grunde hat sich die Steuerungsgruppe dafür entschieden, bewusst ein Projekt speziell mit Ausrichtung auf die jüngeren Altersgruppen aufzugreifen.

Dieser Altersgruppe kommt im Rahmen der demografischen Entwicklung eine besondere Bedeutung zu. Konkret vorgesehen ist dabei, Schülerinnen und Schüler nach ihrer Zufriedenheit und ihren Absichten für die Zukunft (sowohl Präferenzen hinsichtlich des Wohn- als auch des Arbeitsstandortes) zu befragen. Als Zielgruppe eignen sich hierfür insbesondere die Schulabsolventen (landkreisweit rund 1.000 Personen pro Jahr), da diese konkret vor der Entscheidung stehen, ob sie vor Ort in die Berufsausbildung oder in das Studium einsteigen oder sich dafür für einen anderen Wohn- / Arbeitsort entscheiden. Aus diesem Grund soll mit der Befragung u.a. möglichen Abwanderungsmotiven nachgegangen werden, um konkrete und ortsbezogene Auskünfte über das Wanderungsverhalten und die Wanderungsmotive von jungen Menschen im Landkreis Osterholz zu erhalten, die über die allgemeinen Trends hinaus gehen. Ziel ist es dabei auch, mögliche Ansatzpunkte für Gegenaktivitäten ausfindig zu machen.

Neben diesen drei Maßnahmen wird außerdem das Musterhaus zum Wohnen mit Zukunft auch in diesem Jahr sowie in den folgenden Jahren fortgeführt und stetig weiter entwickelt. Dies gilt auch für das Baulücken- und Leerstandskataster.

Auch in 2016 setzt sich die Kreisverwaltung demnach wieder intensiv mit den Entwicklungen und Chancen der demografischen Entwicklung auseinander und stößt weitere Maßnahmen und Projekte an.

